





## Die katholische polnische Minderheit im Reich

In unserm am Sonntag veröffentlichten Artikel unter obiger Überschrift sind leider zwei Druckfehler unterlaufen. Beim Erzbischof Breslau muß der zweite Satz richtig lauten: „Hiervon sind 153 500 deutsche Reichsangehörige mit polnischer Muttersprache und 394 400 deutsche Reichsangehörige mit gleichzeitig deutscher und polnischer Muttersprache.“ Unter „Die Freie Prälatur Schneidemühl“ lauten die Zeilen 12-14 richtig: „In einem Seelsorgebezirk von diesen beifügen die polnischen Katholiken eine eigene Kirche.“

## Sowjetrussische Entschuldigung in Reval

Reval, 10. Februar. Der sowjetrussische Gesandte in Reval hat heute im Namen seiner Regierung der estländischen Regierung gegenüber sein aufrichtiges Bedauern über die am 5. Februar erfolgte Verletzung des Grenzrechts durch drei sowjetrussische Militärflugzeuge ausgedrückt und mitgeteilt, daß der Vorfall einer strengen Untersuchung unterzogen sei. Diese Erklärung des Gesandten ist, wie hier hervorgehoben wird, im Gegensatz zu früheren ähnlichen Vorfällen mit überraschender Schnelligkeit erfolgt.

## Die Morgaubank nicht reingewaschen

Senator Nye über das Untersuchungsergebnis des Munitionsausschusses.

Washington, 10. Februar. Senator Nye, der Vorsitzende des Munitionsausschusses des Senates hat erklärt, daß der in Aussicht stehende Bericht des Ausschusses die Morgaubank „keineswegs reingewaschen“ werde.

Der Munitionsausschuß habe zwar nicht Geschäfte gemacht, aber er habe Geschäfte, die viel zu lange geschlummert habe, ans Licht gebracht.

Große Bedeutung kommt den ausländischen Investitionen zu, die die Vereinigten Staaten während des Weltkrieges vorgenommen hätten. Die Ansprüche, die die Vereinigten Staaten in den Jahren 1914 und 1915 wegen der Behinderung der amerikanischen Schifffahrt in London erhoben hätten seien nicht ernst gemeint gewesen und hätten mehr oder weniger den Charakter von Entschuldigungen gehabt. „Wir hatten“, so fuhr Senator Nye fort, „unser Geld auf ein Pferd gesetzt und wollten dieses natürlich siegen sehen.“

Heute erhebt sich jedoch die sehr angebrachte Frage, ob die Morgaubank ihre Anleihen zurückzahlen sollte, falls die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg eingetreten wären.

## Mussolini wollte den Hoare-Laval-Plan annehmen

London, 10. Februar. Daß Italien bereits der Pariser Friedensformel zugestimmt hätte, wenn diese von dem englischen und von dem französischen Kabinett angenommen worden wäre, wurde von Mussolini selbst in einem von dem Sonntagsblatt „Observer“ veröffentlichten Interview bestätigt.

In diesem Interview, das hier beträchtliches Aufsehen erregt hat, betont der Duce, daß er bereits eine positive Denkschrift auf die Friedensformel ausgearbeitet hatte und der Kabinettsrat gerade im Begriff gewesen sei, die Formel anzunehmen, als aus London die englische Regierung den englischen Außenminister Hoare zum Rücktritt gezwungen habe.

## Bomben auf Dessie

London, 10. Februar. Wie aus Addis Abeba berichtet wird, wurde am Sonntag der bisher größte Luftangriff des Krieges auf das abessinische Hauptquartier in Dessie durchgeführt. Über eine Stunde lang belegten sieben italienische Flugzeuge die Stadt ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben. In abessinischen Kreisen wird die Vermutung ausgesprochen, daß der Angriff der Person des Negus galt. Eine Anzahl Bomben explodierte in unmittelbarer Nähe des Palastes. Der Negus befand sich jedoch in Sicherheit. Er soll sogar ein Flugabwehrgeschütz bedient haben.

Beim Herannahen der Flieger hatte die Zivilbevölkerung die Stadt fluchtartig verlassen. Die Leibgarde des Negus versah den Ordnungsdienst. Über die Verluste an Menschenleben liegen bis jetzt noch keine Meldungen vor.

## Umfangreiche Arbeiter- und Truppenverschiebungen

Rom, 10. Februar. Die Arbeiter- und Truppenverschiebungen nach Ostafrika scheinen nach italienischen Zeitungsberichten in den letzten Tagen wieder größeren Umfang anzunehmen. Aus Neapel, Bari, Palermo und Messina liegen Ausreisemeldungen vor. Der größte Truppentransport, der mit rund 170 Offizieren und Unteroffizieren und 1700 Mann von Neapel in See ging, ist am Montagabend von Messina nach Massaua ausgefahren. Mit einem anderen Dampfer haben 600 libanesischen Arbeiter von Bari aus die Reise nach Ostafrika angetreten.

## Die politischen Bestrebungen im Donauraum

Frankreich laßt die rumänische Petroleumproduktion auf

Paris, 11. Februar. Der Besuch des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza in Paris und seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister werden in der Pariser Morgenpresse stark beachtet.

„Deux“ glaubt, daß als erste Frage das österreichisch-tschechoslowakische Verhältnis geprüft worden sei.

Falls es möglich sein sollte, zwischen den Nachfolgestaaten der alten Habsburger Monarchie und Österreich Freundschaftsabkommen zu schließen, so wäre damit ein großer Schritt vorwärts getan.

Hodza werde nach seiner Pariser Reise zweifellos nach Wien gehen, um den Besuch Schulniggs in Prag zu erwidern.

Man glaube, so schreibt das Blatt, bereits sagen zu können, daß der österreichische Kanzler nach Budapest und Belgrad eingeladen werde. Allerdings müßten vorher noch verschiedene Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden. Doch sei am Montagabend zum ersten Male von gut unterrichteter Seite erklärt worden, daß Wien in der Frage der Habsburger die Versicherung abgegeben habe,

daß eine Wiedererrichtung der Monarchie für die nächsten Jahre nicht in Frage käme.

Am Dienstag werde man sich in erster Linie mit der Frage der kollektiven Sicherheit beschäftigen.

Als wichtigste Tatsache verzeichnet das Blatt eine Erklärung Glandins am Montagabend zum Abschluß des rumänisch-französischen Wirtschaftsabkommens. Danach werde

Frankreich während der kommenden zwölf Jahre die gesamte rumänische Petroleumproduktion aufkaufen,

und zwar in Höhe von 130 Millionen Franken jährlich. Die Petroleumlieferungen würden zunächst zur Abdeckung alter Zahlungsverbindlichkeiten Rumäniens in Frankreich verwendet werden.

Der „Petit Parisien“ ist der Meinung, daß eine Annäherung der Staaten der Kleinen Entente mit Österreich in England und in Frankreich starke Unterstützung fände.

## Starhembergerklärung zur Habsburger Frage

London, 11. Februar. „Daily Telegraph“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung seines diplomatischen Mitarbeiters mit Fürst Starhemberg, in der der österreichische Bizekanzler seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Wiederherstellung der Habsburgermonarchie keine Frage der nahen Zukunft sei.

Starhemberg begründete diese ablehnende Einstellung mit den politischen Zielen der österreichischen Regierung, die auf eine engere Zusammenarbeit zwischen den mitteleuropäischen Ländern hinausliefen. „Gegenwärtig“, so erklärte Starhemberg, „sind die Staaten der Kleinen Entente besorgt, daß eine Wiederherstellung der Habsburger Monarchie zu einem Versuch führen könnte, das alte österreichische Kaiserreich aufzurichten.“

Das heutige Österreich hat jedoch keine derartigen Gedanken. Es ist zufrieden, innerhalb seiner bestehenden Grenzen zu bleiben.“ Im weiteren Verlaufe der Unterredung gab der Bizekanzler zu, daß er die Schwierigkeiten der Lage nicht verkenne und sich besonders des südslawischen Mißtrauens gegenüber den österreichischen Bestrebungen bewußt sei. Aber auch das ungarische Problem sei wegen der Grenzrevisionsbestrebungen schwierig. Trotzdem hoffe er, daß es möglich sein werde, zu einer besseren gegenseitigen Verständigung unter den Donauvölkern zu gelangen und dem Ideal der Vereinigten Staaten von Mitteleuropa näher zu kommen.

Streit zwischen dem oberösterreichischen Heimatschutz und dem Gewerkschaftsbund

Wien, 11. Februar. In Oberösterreich ist zwischen dem Heimatschutz und dem Gewerkschaftsbund ein schwerer Streit ausgebrochen. Der oberösterreichische Gewerkschaftsbund, dessen Leitung in Händen von Männern liegt, die der christlich-sozialen Arbeiterbewegung kühnlich nahestehen, hat den Kassierer der Wertgemeinschaft von Steyr wegen Veruntreuung von 3000 Schilling sowie den Bizebürgermeister von Steyr wegen angeblicher Bestechung von ihren Posten entlassen. Beide sind Heimatschützer. Der Heimatschutz steht in diesen Maßregelungen eine politische Handlung. Ein Landesführerbefehl des oberösterreichischen Heimatschutzes spricht eine scharfe Sprache. Es heißt da unter anderem: „Der von uns lange vorausgesetzte offene Konflikt des Heimatschutzes mit der Kunstschätzung im Gewerkschaftsbund ist in Oberösterreich ausgebrochen. Ich fordere alle Kameraden auf, in den schweren Kampftagen, die nun kommen werden, volle Ruhe und Disziplin zu wahren. Nur durch unsere unerschütterliche Einigkeit können wir siegen. Die Fahne hoch, den Helm zum Kampf gebunden! Mit uns das Recht, mit uns der Sieg!“

der Belagerungszustand erklärt. Viele Kommunistenführer, deren Tätigkeit der Regierung bekannt ist, werden nach entlegenen Plätzen verbannt werden. Die Eisenbahnen haben den regelmäßigen Dienst aufgenommen.

Im ganzen Lande arbeiten die Arbeiter, und das kaufmännische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewöhnlichen Gang.

Die Regierung ist Herr der Lage und verbürgt sich für die öffentliche Ordnung.“

Ausdehnung der Unruhen auf Sanfibar

Sanfibar, 9. Februar. Die Unruhen in der Hauptstadt der Insel Sanfibar haben im Laufe des Sonntags auf die gesamte Insel übergegriffen. Sämtliche auf der Insel anässigen Europäer, etwa 300, sind für den Polizeidienst herangezogen worden. Außerdem wurden von Festland 100 eingeborene Polizisten unter Führung englischer Offiziere nach Sanfibar gebracht. Trotz der Ausbreitung der Unruhen glaubt man, daß die Gefahr eines größeren Aufstandes befristet ist.

Arbeitslosenunruhen auf der Insel Mttilini

Athen, 11. Februar. Auf der Insel Mttilini kam es am Montag zu ersten Unruhen. Massen von hungrigen Arbeitslosen griffen die Bäderläden an und richteten große Vermüßungen an. Truppen und Polizei feuerten auf die Menge, die jedoch nach heftigen Zusammenstößen die Polizeibeamten zwang, sich in ein Gymnasium zurückzuziehen. Darauf griffen die Arbeitslosen mit Steinwürfen das Gerüst an, um 7 ihrer verhafteten Genossen zu befreien. Für den heutigen Dienstag befürchtet man neue Unruhen.

Weitere Beileidskundgebungen für Gustloff

Berlin, 10. Februar. Der preussische Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring überbrachte dem Gouverneur der Auslandsorganisation der NSDAP Dr. Böhle folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Verlust, den die Auslandsorganisation durch den Tod des Landesgruppenleiters Gustloff erlitten hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus.“

Ministerpräsident Göring.

Bei der Leitung der Auslandsorganisation sind weitere zahlreiche Telegramme und Briefe eingegangen, die das Mitgefühl und die Empörung über den feigen Mord zum Ausdruck bringen. Unter ihnen befinden sich u. a. eine Rundgebung des Reichstatthalters von Thüringen, Gaudel, der im Namen des Gaues Thüringen sein Beileid ausdrückt, und Telegramme von Mitgliedern der Akademie für deutsches Recht.

Es gingen weiterhin zahlreiche Beileidskundgebungen von auslanddeutschen Parteigenossen ein, so u. a. aus Argentinien, Guatemala, Mexiko und Peru.

## Gegenwartsfragen des europäischen Ostens

Die im Ost-Europa-Berlag Königsberg und Berlin Nr. 35 erscheinende bekannte Zeitschrift für alle Fragen des europäischen Ostens „Ost-Europa“ ist kürzlich in den 11. Jahrgang ihres Erscheinens getreten. Das uns vorliegende Jahrgangsheft 1936 bringt an erster Stelle den Vortrag des finnischen Dichters Roestenniemi: „Der nationale Gedanke im Kulturleben Finnlands.“ Dr. Werner Effen, wohl einer der besten deutschen Kenner litauischer Verhältnisse, untersucht Litauen, ein europäisches Erschütterungsgebiet, das durch die Haltung in der Wilnafrage und seine Metropolitik, wie vor allem durch die schwere wirtschaftliche Spannung ein gefährliches Unruheelement ist. Siegfried Wernke (Charbin) führt durch seinen Aufsatz „Japans Weltanpolitik“ am Beispiel der Mandchurien in die jüngsten Ereignisse im Fernen Osten ein. Professor Friedrich Braun berichtet über die „Epische Kunst des russischen Volkes“. Jedes Heft enthält ferner eingehende und zuverlässige monatliche Lageberichte über Polen, die Baltischen Staaten und die Sowjetunion, die außenpolitische Zeittafel, Veröffentlichung von Dokumenten und eine eingehende Bücherchau.

„Ost-Europa“ ist heute als monatliche zuverlässige Information über alle Ostfragen das unentbehrliche Handwerkszeug für jeden am Osten Interessierten, ein abgeklärter Jahrgang als Nachschlagewerk die beste Uebersicht über die politische und wirtschaftliche Entwicklung Osteuropas.

Nach dem Brand von Elstree

London. Der Riesenbrand in Elstree, dessen ungeheure Feuerzangen kilometerweit in der Umgegend zu sehen waren, hat

die besten Hoffnungen der britischen Filmindustrie vernichtet.

Allein die Tatsache, daß mehrere Großfilme, die gerade in Arbeit waren, einstweilen nicht fortgeführt werden können, bedeutet einen Verlust von täglich Zehntausenden von Mark. Die gesamte Genere muß wieder neu geschaffen werden, und zwar vermutlich an anderer Stelle. Statistiker haben bereits berechnet, daß die Flammen stündlich um 50 000 Mark an Werten verflungen haben.

Am schwersten betroffen ist die British Dominions Film Company. Ihr Fundus ist nahezu reiflos vom Feuer verschlungen worden. Der Gesamt Schaden wird jetzt schon mit 6 Millionen Mark angegeben. Etwas besser sind die British International Pictures weggekommen. Auch in ihrem Betrieb sind zwar drei Tonfilmfabriken vollständig zerstört worden, immerhin aber sind 6 wenigstens soweit erhalten geblieben, daß sie wieder in Betrieb genommen werden können. Bei British International

der Belagerungszustand erklärt. Viele Kommunistenführer, deren Tätigkeit der Regierung bekannt ist, werden nach entlegenen Plätzen verbannt werden. Die Eisenbahnen haben den regelmäßigen Dienst aufgenommen.

Im ganzen Lande arbeiten die Arbeiter, und das kaufmännische und wirtschaftliche Leben geht seinen gewöhnlichen Gang.

Die Regierung ist Herr der Lage und verbürgt sich für die öffentliche Ordnung.“

Ausdehnung der Unruhen auf Sanfibar

Sanfibar, 9. Februar. Die Unruhen in der Hauptstadt der Insel Sanfibar haben im Laufe des Sonntags auf die gesamte Insel übergegriffen. Sämtliche auf der Insel anässigen Europäer, etwa 300, sind für den Polizeidienst herangezogen worden. Außerdem wurden von Festland 100 eingeborene Polizisten unter Führung englischer Offiziere nach Sanfibar gebracht. Trotz der Ausbreitung der Unruhen glaubt man, daß die Gefahr eines größeren Aufstandes befristet ist.

## Arbeitslosenunruhen auf der Insel Mttilini

Athen, 11. Februar. Auf der Insel Mttilini kam es am Montag zu ersten Unruhen. Massen von hungrigen Arbeitslosen griffen die Bäderläden an und richteten große Vermüßungen an. Truppen und Polizei feuerten auf die Menge, die jedoch nach heftigen Zusammenstößen die Polizeibeamten zwang, sich in ein Gymnasium zurückzuziehen. Darauf griffen die Arbeitslosen mit Steinwürfen das Gerüst an, um 7 ihrer verhafteten Genossen zu befreien. Für den heutigen Dienstag befürchtet man neue Unruhen.

## Weitere Beileidskundgebungen für Gustloff

Berlin, 10. Februar. Der preussische Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring überbrachte dem Gouverneur der Auslandsorganisation der NSDAP Dr. Böhle folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Verlust, den die Auslandsorganisation durch den Tod des Landesgruppenleiters Gustloff erlitten hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus.“

Ministerpräsident Göring.

Bei der Leitung der Auslandsorganisation sind weitere zahlreiche Telegramme und Briefe eingegangen, die das Mitgefühl und die Empörung über den feigen Mord zum Ausdruck bringen. Unter ihnen befinden sich u. a. eine Rundgebung des Reichstatthalters von Thüringen, Gaudel, der im Namen des Gaues Thüringen sein Beileid ausdrückt, und Telegramme von Mitgliedern der Akademie für deutsches Recht.

Es gingen weiterhin zahlreiche Beileidskundgebungen von auslanddeutschen Parteigenossen ein, so u. a. aus Argentinien, Guatemala, Mexiko und Peru.

## Gegenwartsfragen des europäischen Ostens

Die im Ost-Europa-Berlag Königsberg und Berlin Nr. 35 erscheinende bekannte Zeitschrift für alle Fragen des europäischen Ostens „Ost-Europa“ ist kürzlich in den 11. Jahrgang ihres Erscheinens getreten. Das uns vorliegende Jahrgangsheft 1936 bringt an erster Stelle den Vortrag des finnischen Dichters Roestenniemi: „Der nationale Gedanke im Kulturleben Finnlands.“ Dr. Werner Effen, wohl einer der besten deutschen Kenner litauischer Verhältnisse, untersucht Litauen, ein europäisches Erschütterungsgebiet, das durch die Haltung in der Wilnafrage und seine Metropolitik, wie vor allem durch die schwere wirtschaftliche Spannung ein gefährliches Unruheelement ist. Siegfried Wernke (Charbin) führt durch seinen Aufsatz „Japans Weltanpolitik“ am Beispiel der Mandchurien in die jüngsten Ereignisse im Fernen Osten ein. Professor Friedrich Braun berichtet über die „Epische Kunst des russischen Volkes“. Jedes Heft enthält ferner eingehende und zuverlässige monatliche Lageberichte über Polen, die Baltischen Staaten und die Sowjetunion, die außenpolitische Zeittafel, Veröffentlichung von Dokumenten und eine eingehende Bücherchau.

„Ost-Europa“ ist heute als monatliche zuverlässige Information über alle Ostfragen das unentbehrliche Handwerkszeug für jeden am Osten Interessierten, ein abgeklärter Jahrgang als Nachschlagewerk die beste Uebersicht über die politische und wirtschaftliche Entwicklung Osteuropas.

Nach dem Brand von Elstree

London. Der Riesenbrand in Elstree, dessen ungeheure Feuerzangen kilometerweit in der Umgegend zu sehen waren, hat

die besten Hoffnungen der britischen Filmindustrie vernichtet.

Allein die Tatsache, daß mehrere Großfilme, die gerade in Arbeit waren, einstweilen nicht fortgeführt werden können, bedeutet einen Verlust von täglich Zehntausenden von Mark. Die gesamte Genere muß wieder neu geschaffen werden, und zwar vermutlich an anderer Stelle. Statistiker haben bereits berechnet, daß die Flammen stündlich um 50 000 Mark an Werten verflungen haben.

Am schwersten betroffen ist die British Dominions Film Company. Ihr Fundus ist nahezu reiflos vom Feuer verschlungen worden. Der Gesamt Schaden wird jetzt schon mit 6 Millionen Mark angegeben. Etwas besser sind die British International Pictures weggekommen. Auch in ihrem Betrieb sind zwar drei Tonfilmfabriken vollständig zerstört worden, immerhin aber sind 6 wenigstens soweit erhalten geblieben, daß sie wieder in Betrieb genommen werden können. Bei British International

Pictures rechnet man mit einem Schaden von 3 Millionen Mark.

Die Neugierigen bekamen aber nicht viel mehr zu sehen als rauchende Trümmerhaufen. Auch Filmkünstler waren erschienen. Einen eigenartigen Verlust hat Clive Brook zu beklagen: Er sammelt nämlich Schnurbärte; sein Schnurbärtemuseum soll in seiner Art berühmt gewesen sein.

Darauf der Brand zurückzuführen ist, weiß man bis jetzt noch nicht. Angesichts des Aussehens der Brandstätte hat man auch nicht viel Hoffnung, es nachträglich festzustellen.

Die Flammen brachen etwa eine Stunde nach Mitternacht im Dach eines Ateliergebäudes aus. Sie griffen mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich, was bei der Anhäufung leicht brennbarer Materials nicht verwunderlich ist. Die Feuerwehr konnte nach Lage der Dinge nicht viel ausrichten; sie mußte sich damit begnügen, die benachbarten Gebäude zu schützen. Die Negative einiger neuer Filme wurden im letzten Augenblick von Angestellten unter Lebensgefahr aus den brennenden Gebäuden geborgen. Seit ihrem Begehen hat die englische Filmindustrie einen Brand von diesem Ausmaß nicht erlebt.



## Am Weißen Nil

Sudan und Ägypten.

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Von den Geheimnissen des Nilstromes haben die Portugiesen zuerst am Ausgang des Mittelalters das Geheimnis der Quellen des Blauen Nil gelüftet. Sie trugen ihn als Bar-el-Asrak in ihre Karten ein. Damals mag sich auch der abendländischen Vorstellung der seltsame Naturmechanismus des Nil offenbart haben. In Äthiopien fließen der Blaue äthiopische und der Weiße zentralafrikanische Nil zusammen, um dann abwechselnd das Segnungswort für Ägypten zu vollenden. Ueber die Wasser des Nil, aber herrscht England, und da es den Nil besitzt, so ist ihm auch die jahrtausendalte Welt am Nil untertan. Das ist eine politische Wahrheit, an der die protestierenden Studenten in Kairo und die gegen England gerichteten Demonstrationen ägyptischer Patrioten nichts ändern können. England mag seine Herrenstellung hinter national-ägyptischen Kulissen tarnen und den Ägyptern so weit wie möglich entgegenkommen, um ihre Eigenliebe zu schonen, aber an den tatsächlichen Verhältnissen wird dadurch wenig geändert, denn immer bleibt England der Sudan und bleiben die Wasser des Nil.

Siebzehn Jahre, von 1882 bis 1899, hat England um den Besitz des Sudan kämpfen müssen, bis es endlich Lord Kitchener of Khartum gelang, die Nachfolger des Mahdi bei Kerreri vernichtend zu schlagen und Omdurman-Khartum zurückeroberten. Aber der Sieg am oberen Nil, der so schwer erkauft war, bedeutete noch keinen ruhigen Besitz. Eine französische Mission unter Oberst Marchand hatte die Hand auf Kordof (Sachdara) hoch oben im Gebiet der Vereinigung des Weißen Nil mit dem Gazellenfluß gelegt. Es kam zum bekannten Zwischenfall von Fachoda und zum britischen Ultimatum, denn England war entschlossen, lieber mit Frankreich Krieg zu führen, als ihm einen Teil des Sudan zu überlassen, und Oberst Marchand mußte die Fahne Frankreichs, die er bereits über Fachoda gehißt hatte, wieder zusammenfalten und England den Sudan überlassen. Seit nun England 1919 die früheren deutschen Gebiete am Oberlauf des Weißen Nil erhielt, kann es den ganzen 6500 Kilometer langen Strom beherrschen. Es ist wenig bekannt, daß England in Plänen und Taten großzügig zum Wohle des Sudan über die Wasser des Weißen Nil zu verfügen begonnen hat. Zwischen dem 4. und 6. Breitengrade, da, wo der Gazellenfluß in den Nil mündet, in einer tropisch heißen, ungesunden Landschaft, fließt der Weiße Nil in trägen Windungen etwa 900 Kilometer durch eine unzugängliche Sumpflandschaft, in der sich nur Krokodile und Flußpferde wohl fühlen. Das Wichtigste dabei aber ist, daß auf dieser Strecke etwa 85 Prozent der kostbaren Nilwasser nutzlos verdunsten, die sonst am Unterlauf nutzbar gemacht werden könnten und Wüsteneien in Gärten verwandeln würden. Ein gewaltiges Projekt ist nun in Angriff genommen worden, den Sumpflauf durch einen Kanal von 350 Kilometer Länge zu durchschneiden und zwischen Mongalla und Makalle einen schiffbaren Weg zu schaffen. Dadurch würde die Verdunstung zum mindesten um die Hälfte herabsinken. Der Blaue Nil wälzt bei Khartum zur Zeit des Hochwassers etwa 100.000 Kubikmeter Wasser in der Sekunde aus Äthiopien heran und läßt es über Ägypten fluten. Nun würde auch der wasserärmere Weiße Nil, wenn die Verdunstung gehemmt ist, ungefähr dieselben Wassermengen der verdurstenden Landschaft am Unterlauf spenden können, und in Wüsteneien könnten reiche Baumwollplantagen entstehen. Außer dem Kanalbau beabsichtigt England noch die weißen Nilwasser an seinem zweiten Quellensee, dem Albertsee, zu fesseln, — ein zweites großes Stauwerk angelegt wird. — Das Stauwerk von Sennar, 250 Kilometer oberhalb von Khartum, das 1926 eingeweiht wurde und die Wasser des Blauen Nil aufstaut, bildet einen See von 270 Kilometer Länge und kann 7 Kubikmeter Wasser aufnehmen. Das Projekt eines weiteren Stauwerkes am Tanake in Äthiopien, für dessen Anlage der Regus bereits England eine Konzession erteilt hat, hat während des Äthiopienkonfliktes viel von sich reden gemacht.

England hat ferner den Sudan verkehrsmäßig durch Bahnhafen erschlossen, jedoch haben die jüdischen Fahren keine Verbindung mit den ägyptischen, sondern führen an das Rote Meer nach Suakin und Port Sudan, die stark entwickelt und ausgebaut werden. Die britische Sudanregierung läßt fremde Besucher nur sehr ungern im Sudan zu, einerlei, ob sie nun Großwildjäger, Forscher oder gar Beamte ausländischer Regierungen sind. Der Sudan ist ein heißer Koben, und nur eine kleine Schar weißer Engländer muß dieses große Gebiet in Ordnung halten. Fremde Intrigen, mögen sie nun Moskau oder London her ihren Anstoß erhalten, können bei der beweglichen Bevölkerung leicht Unruhen hervorrufen. Deshalb wird jeder zehnmal geprüft, ehe man ihm den Zutritt in den Sudan gewährt. Ausgenommen sind natürlich die ausgefahrenen Touristenstraßen nach Khartum.

## „Kameradschaft“

Aus dem Kreise Gnesen wird uns geschrieben:

Schon seit vielen Jahren feiert unsere Kreisgruppe Gnesen der Welage alljährlich ihr Bauernfest, in dem so recht das Zusammengehörigkeitsgefühl, das unsere Gemeinschaft beherrscht, durch überaus starke Beteiligung und harmonischen Verlauf zum Ausdruck kommt. Nachdem der bis dahin größte Saal Gnesens vor einigen Jahren abgerissen worden war, mußten wir uns, zuletzt auch am 11. Januar, mit den nicht ganz ausreichenden Räumen des „Hotel Francuski“ begnügen. Diese bestehen aus einem Kaffeehausaal und dem Kinosaal, in dem zunächst, wie bei unseren Festen üblich, eine Theateraufführung stattfand. Ueber dieses Fest, dem der Verlust der ZDF und des Vereins Deutscher Bauern, Zwietracht in die Reihen der Bauernschaft zu säen, genau so wenig Abbruch tun konnte wie unserer Berufsorganisation selbst, weiß das Parteiblatt der ZDF folgendes zu berichten („Deutsche Nachrichten“ vom 17. Januar 1936):

„Von Kameradschaft kann man sehr viel reden — sie wird durch das Reden nicht geklärt. Wir erinnern uns der hohen Töne von Kameradschaft, die das Organ der Welage anstimmte, um sich gegen unsere Angriffe zu rechtfertigen. Heute sei eine kleine Episode erzählt, die für die Kameradschaft, wie sie sie meinen, charakteristisch ist. Am 11. d. Mts. feierte die Welage in Gnesen im Hotel Francuski ein Tanzvergnügen. Man hatte aus verständlichen Gründen zwei Räume für das Fest belegt. Im Café, das in verschwenderischer Beleuchtung erstrahlte, verbrachte die „Elite“ und der zahlreiche Vögelnklingel auf spiegelndem Parkett, an Tischen, die wohlweislich von den „besseren Kreisen“ schon lange vorher belegt worden waren, festliche Stunden in bester Gesellschaft, ungekört von der Plebs. Den Bauern war der Saal in einem benachbarten Kino überlassen worden. Eine schiefe Tanzfläche, mangelhafte Beleuchtung und vor allem — Abstand von der „Gesellschaft“.

Wo die Bauern, die sich von einer kleinen Schicht von auserwählten Judenstämmen und Vögelnbrüdern wie Menschen zweiter Klasse behandeln ließen, ihren Stolz und ihre Ehre haben, ist eine Frage!“

Für die Bauern der Gnesener Gegend und alle Festteilnehmer genügt eigentlich dieser wortliche Abdruck, um ihnen zu zeigen, in welcher unverständlichen Weise dieses üble Heftblatt die Tatsachen verdreht, nur um seiner Bestimmung, zu hängen, nachkommen zu können. Für die übrigen Leser dieses Blattes aber möchte ich folgendes hinzufügen:

Es ist nicht wahr, daß die Tische im Kaffeehausaal schon vorher belegt worden waren. Wahr ist vielmehr, daß die Festleitung derartige Erfuchen, die verständlicherweise wegen der auch in diesem Jahre wieder zu erwartenden Ueberfüllung gemacht worden sind, zurückgewiesen hat. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß die sogenannten „besseren Kreise“, von denen die „Deutschen Nachrichten“ sprechen, sich in dem einen und die „Bauern“ im Kinosaal aufgehalten haben. Tatsache ist vielmehr, daß Land- und Stadtleute, die seit Jahren dieses Fest in harmonischer Weise zusammen zu verbringen pflegen, sich abwechselnd in beiden Räumen aufgehalten haben, wobei hinzuzufügen ist, daß der Kinosaal durch eine besondere Beleuchtungsanlage für das Bauernfest eigens hergerichtet wurde. (Es fiel lediglich auf, daß einige anwesende ZDFisten es vorgezogen haben, sich fast ausschließlich im Saal der sogenannten „Elite“ aufzuhalten.) Daß ein einziger großer Saal, der alle Festteilnehmer fassen könnte, für eine solche Veranstaltung bequemer ist als zwei von einander getrennte Räume, wissen wir, aber es ist nun einmal in Gnesen nicht anders einzurichten.

tum und Omdurman, aber dort sieht der Fremde nur wenig vom wirklichen Sudan.

Es wird oft behauptet, daß die Erregung in Ägypten von italienischen Agenten geführt wird. Die italienische Kolonie in Ägypten beträgt etwa 50.000 Mann, sie ist nicht der griechischen die zahlreichste, aber die antienglische Bewegung in Ägypten ist deshalb nicht proitalienisch. Für England würde die Lage nur unerträglich werden, sollte es den Italienern gelingen, bis an die Grenzen des Sudan vorzustoßen. Möchte das gezielte Äthiopien, so wie es seit 1900 besteht, eine Planktenbedrohung des Sudan machtmäßig in sich schließen, so würde diese Bedrohung in dem Augenblicke für die britische Stellung in Afrika und am Nil sehr ernste Formen annehmen. Sollte es Italien gelingen, ein Großkolonialreich an den Grenzen des Sudan zu bilden, der Sudan ist ein Juwel im englischen Besitz. Der Nil, an dessen Ufern sich Zivilisation entwickelt haben und zusammengebrochen sind, ist ein britischer Strom, und trotz ägyptischer Unruhen und trotz aller Widerstände wird er es voraussichtlich auch bleiben.

Soviel über die Veranstaltung der Welage. Nun aber noch etwas über die menschen- und bauernfreundliche ZDF:

Der Berichterstatter der „Deutschen Nachr.“ schien an Gedächtnisschwäche zu leiden, als er die oben abgedruckten Gehärglichkeiten zu Papier brachte. Er hätte sich sonst erinnern müssen, daß wenige Monate vorher, nämlich am 12. Oktober, die ZDF in Gnesen ein Tanzfest in dem gleichen „Hotel Francuski“ veranstaltet hat. Auch hierzu waren „aus verständlichen Gründen“, um die Worte des ZDF-Berichterstatters zu gebrauchen, zwei Räume, nämlich der Kaffeehausaal und der benachbarte Kinosaal, belegt, aber was man uns zu Unrecht unterstellt, ist bei diesem ZDF-Fest wirklich der Fall gewesen: Im vorderen Kaffeehausaal, der in „verschwenderischer Beleuchtung“ erstrahlte.

## „Ein Ruf an alle, die noch ruhn!“

Appell der Gefolgshaft Posen

Am Donnerstagabend im „Deutschen Haus“. Die Jugend der Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung ist versammelt, die Lösung für den neuen Arbeits- und Kampfabschnitt entgegenzunehmen.

Ein Marschlied klingt auf, die Stammgruppe marschiert ein, voran der Wimpel, der am Winterjohannabend geweiht worden ist. Die Hände fliegen zum Gruß empor, die Gruppe nimmt Aufstellung. „Es rauscht durch deutsche Wälder“ wird von allen gemeinsam gesungen. „Deutsche Jugend heraus“, so klingt es gleich zu Beginn als Aufruf an alle. Im schweren wuchtigen Rhythmus legt die Stammgruppe ein: „Es dröhnt der Marsch der Kolonne“. Man spürt es, in dieser Gruppe ist keiner, der feige verzagt, der müde nach dem Weg uns fragt, den uns der Trommler schlägt.

Kamerad Drog tritt vor. Er spricht vom Weg und Wollen der deutschen Jugend, von der Entwicklung der deutschen Jugendbewegung, die erst im jüngeren, steigenden Suchen war und die ihre Erfüllung erst heute in der deutschen Staatsjugend gefunden hat. Er spricht von der Entwicklung der Jugendbewegung hier in unserem Land, von der Jugendbewegung, die zu einer Zeit, als äußere und innere Not das Befinden unserer Volksgruppe aufs äußerste gefährdete, damit begonnen hat, in ersten Ansätzen die Grundlage für unsere heutige Arbeit zu schaffen. Wenn auch heute unsere Aufgaben weiter sind und unser Kampf auf breiterer Grundlage geführt werden kann, so wollen wir deshalb doch die ersten Anfänge unserer Arbeit nicht vergessen.

## Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 14. Februar, 8 Uhr: Jugendkreis im Deutschen Haus (Vogel).
- D.-G. Tannheim: 12. Februar, 7 Uhr: Kam.-Abend in Rotulsh.
- D.-G. Santomichel: 12. Februar: Mitgl.-Vers. bei Andrzejewski.
- D.-G. Breschen: 12. Februar, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Wilhelmssau.
- D.-G. Borek: 14. Februar, 7 Uhr: Kam.-Abend in Borek.
- D.-G. Klekto: 14. Februar, 7 Uhr: Vortrags-Abend.
- D.-G. Ostrowo: 15. Februar, 3 Uhr: Heimabend in Ostrowo.
- D.-G. Breschen: 15. Februar, 3 Uhr: Deffentl. Versammlung in Breschen (Hotel Polski).
- D.-G. Schmiegel: 15. Februar, 7 Uhr: Heimatfest in Schmiegel.
- D.-G. Molchin: 15. Februar, 6 Uhr: Kam.-Ab. bei Stanikowski.
- D.-G. Marzstädt: 16. Februar, 1/4 Uhr: Jahresfeier bei Jodeit in Miloslawitz.
- D.-G. Schroda: 16. Februar, 3 Uhr: Deffentl. Versammlung in Schroda.
- D.-G. Lewitz-Hausand: 16. Februar: Jahresfeier.
- D.-G. Bendorsee: 16. Februar, 1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. und gefelliges Beisammensein bei Przeradzki.
- D.-G. Nilschwalde: 16. Februar, 4 Uhr: Not-hilfe-Rundgebung.
- D.-G. Zutroschin: 16. Februar, 5 Uhr: Heimatfest bei Stenzel.
- D.-G. Mitoskomo: 16. Februar, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- D.-G. Zdun: 16. Februar, 7 Uhr: Heimatabend bei Danielak.
- D.-G. Grandorf: 16. Februar, 1/5 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Gemeindefeuerhaus.
- D.-G. Abelnau: 16. Februar, 1/7 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Sztetler in Garli.
- D.-G. Suschen: 16. Februar, 1/3 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Pawelau.
- D.-G. Neutomi: 16. Februar, 5 Uhr: Vortragsabend bei Diefnizak.
- D.-G. Gdrgen: Jeden Dienstag, 7 Uhr: Kam.-Abend in Kaloswalde bei Krüger.

(ohne daß man von seiten der ZDF etwas für eine bessere Beleuchtung des Kinosaales getan hätte), versammelten sich die Parteibonzen und sonstigen Auserwählten mit ihrer Clique „auf spiegelndem Parkett und an wohlweislich schon lange vorher belegten Tischen und verlebten, ungekört von der „Plebs“, festliche Stunden“. Denn tatsächlich waren damals in dem schönen Kaffeehausaal, wie das bei jungdeutschen Veranstaltungen üblich ist, für die Parteibonzen besondere Plätze belegt worden, damit sie sich von dem „Volk“ genügend bewundern lassen konnten.

Im übrigen wollen wir das nächste Fest der ZDF, das, wie wir hören, am 22. Februar in den gleichen Räumen stattfinden soll, abwarten. Wir wollen sehen, ob diesmal die Parteibonzen auf reservierte Tische verzichten und sich nur im Kinosaal aufhalten und nicht etwa ihren Fuß über die Schwelle des „in verschwenderischer Beleuchtung“ erstrahlenden“ Kaffeehausalles setzen werden.

Der Führer hat uns gerufen, der Führer verlangt uns ganz. Er will von uns Haltung, Einsatz, Zucht, politisches Denken und Handeln.

Politisch handeln wir, wenn wir bei allem unfernen Tun den Blick aufs Ganze gerichtet halten, wenn wir mit dem Gesamtvolk mitdenken, mitfühlen und mitopfern.

In unserem Kampfe stehen wir nicht allein. Mit uns marschieren Tausende von Kameraden in Mittelpolen, Oberschlesien und in den anderen Gebieten, wo deutsche Menschen wohnen.

Für unseren neuen Arbeits- und Kampfabschnitt gilt das Sinnbild: Hakenkreuz und Fackel. Unsere Lösung heißt: Kampf! Und für diesen Kampf gilt das Wort: Werdet hart!

Kamerad Drog hat geendet, der Sprechchor legt ein: „Stellt euch um die Standarte!“ „Ein Ruf an alle, die noch ruhn“ soll dieser Appell sein, und so sind auch die Worte des Kameraden Utk, der nun spricht, ein Aufruf zum äußeren Einsatz.

Die Deutsche Vereinigung ist kein bürgerlicher Verein. Es gilt heute, den organisatorischen Aufbau unserer Volksgruppe durchzuführen, und dabei müssen alle anderen Interessen, wenn es sein muß auch die Interessen des Berufes, zurückstehen.

So soll in der nächsten Zeit die Arbeit in einzelne Stadtgebiete aufgeteilt werden, um so eine breitere Erfassung und bessere Arbeitsbedingung für die einzelnen zu schaffen.

Wenn wir bei uns auch nicht die Organisationsformen des Dritten Reiches haben können, so können wir doch den Geist und die Zucht in unseren Gruppen durchsetzen. Durch diese Erziehung wollen wir fähig werden, einst die Geschichte unserer Volksgruppe bestimmend zu beeinflussen. Wir wollen werden, wie uns unser Führer will:

Zu wie Leder,  
stark wie die Windhunde,  
hart wie Krupp-Stahl.

Das Lied der Jugend klingt auf: „Vorwärts, vorwärts!“ Mit einem dreifachen Siegfried auf Volk und Führer wird der Appell der Gefolgshaft Posen geschlossen.

## Alle litauischen Oppositions- parteien geschlossen

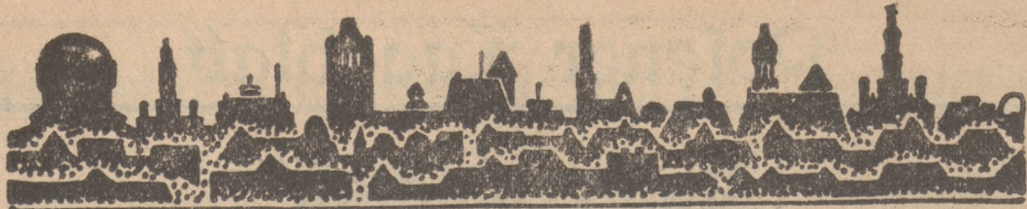
Kowno, 9. Februar. Der litauische Innenminister hat am 8. Februar unter Berufung auf die Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes die Partei der Christlichen Demokraten, die Partei der Volkssozialisten, die Partei der Sozialdemokraten, den volkssozialen Jugendverband und den litauischen Bauernbund mit ihren sämtlichen Unterorganisationen geschlossen. Durch den Beschluß des Innenministers sind nunmehr sämtliche organisierten Gruppen der Opposition aufgelöst.

Bekanntlich wurden die Parteien der Christlichen Demokraten und der Volkssozialisten auf Grund der Sonderbestimmungen des Staatschutzes durch die litauischen Kreisbeamten bereits im November 1935 für die Dauer des Kriegszustandes suspendiert. Jetzt hören sie aber überhaupt auf zu bestehen. Augenblicklich ist noch nicht bekannt, was mit dem Vermögen der geschlossenen Parteien, das ziemlich groß ist, geschehen wird. Jedenfalls hat der Minister das Recht, auf Grund des neuen Vereinsgesetzes in bestimmten Fällen auch dieses Vermögen zugunsten des Staates einzuziehen. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß in Litauen etwa 4000 verschiedene Vereine und Vereinigungen bestehen, die sich den neuen Vereinsbestimmungen werden anpassen müssen.

Verstopfungen. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die partelien Kinder das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser gern nehmen und gut vertragen.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Dienstag, den 11. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.16, Sonnenuntergang 16.59; Mondaufgang 22.55, Monduntergang 8.19.

Wasserstand der Warthe am 11. Febr. + 0,92 gegen + 0,98 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Februar: Milderung des Frostes, Tagestemperaturen bis null Grad anstehend; meist bewölkt; leichte Schneefälle; mäßige Winde aus West bis Nordwest.

### Teatr Wielki

Dienstag: „Rosa-Marie“  
Mittwoch: „Andre Chenier“  
Donnerstag: „Rosa-Marie“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr  
im Metropol: 5.15, 7.15, 9.15 Uhr  
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr  
Apollo: „Der vergessene Mensch“  
Gaiety: „Folies Bergere“ (Engl.)  
Metropol: „Die ganze Stadt spricht davon“  
Eldorado: „Unter Sonnenschein“  
Eldorado: „Liebespromenade“  
Teatr Wielki: „Lehtes Signal“ (Engl.)  
Wielki: „Kleine Mutti“ (Deutsch)

### Gastspiel Bühne Bromberg

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Aufführung des Schauspiel „Mata von Raumburg“, das von der Deutschen Bühne Bromberg am 12. Februar in Posen gegeben wird, nicht im Saale des Zoologischen Gartens, sondern im Handwerkerhause stattfindet.

### Posener Handwerkerverein

Am heutigen Dienstag findet um 8 Uhr abends in der Grabenloge eine Monatsversammlung statt, in deren Rahmen Herr Schendel einen Vortrag über „Olympia“ halten wird. Wegen des Vortrages und der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

### Männer-Turn-Verein

Am Freitag, dem 14. d. Mts. findet in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums ein Bewerksungsturnen für Turner und Turnerinnen statt. Alle Aktiven werden gebeten, an diesem Abend pünktlich um 8 Uhr in der Halle anzutreten.

### Zum Jahresbericht des Schiller-Gymnasiums

In Kürze erscheint der Jahresbericht des Schiller-Gymnasiums über die Schuljahre 1933/34 und 1934/35.

Da dieser Bericht das Jahr der Einweihung des Erweiterungsbauwerks umfaßt und zahlreiche Abbildungen enthält, dürfte er besonderes Interesse für die früheren Schüler und Schülerinnen, aber auch für die Freunde der Anstalt haben.

Um eine Uebersicht über die Größe der notwendigen Auflage zu erhalten, bittet die Direktion des Schiller-Gymnasiums diejenigen, die an dem Bericht interessiert sind, denselben im Sekretariat, Waly Jagiell 2, Tel. 1383, vorzusenden zu wollen. Er wird zum Selbstkostenpreis, der etwa 2 Zloty betragen wird, abgegeben.

### Der Tierzucht-Ausschuß der Welage lagte

Am Sonnabend, dem 8. d. Mts., tagte in Posen der Tierzucht-Ausschuß der Welage. Am Nachmittag fanden im Evangelischen Vereins-Haus verschiedene Vorträge statt, die so gut besucht waren, daß der Raum der Erschienenen kaum fassen konnte. Der Vorsitzende des Tierzucht-Ausschusses der Welage, Rittergutsbesitzer Curt Sander mann, Przeworsk, eröffnete die Tagung und sprach über Entwicklung und Stand unserer Tierzucht. Der Redner stellte fest, daß im Gegensatz zu der staatlich unterstützten Pferde- und Rindviehzucht, die auch bei uns in vollster Blüte stünde, neben der gut entwickelten Schaf- und Schweinezucht die Kindeviehzucht noch weit vom erwünschten Ziele entfernt sei. Gerade dieser Aufzucht des Kindes, die sowohl für unsere Wirtschaft als auch für die Adressatenschaft von größter Bedeutung ist, fehlt bisher eine staatliche Unterstützung, die das Interesse der beteiligten Kreise beleben und ermöglichen würde.

An diese Ausführungen des Vorsitzenden schlossen sich drei Vorträge. Professor Dr. Herbert Danzig sprach über „Nationale Ausrichtung der wirtschafts-eigenen Futtermittel und Futtermittelzukunft“. Dr. Spieker-Weigenberg aus Lötzen i. S. sprach über „Die Bekämpfung der Kindersterblichkeit“ und Dr. Fritz Ritzgenwalde erörterte das Programm

## Stimmen zum Preisausschreiben der Nothilfe

Wir bringen weitere Stimmen zum Weihnachts-Preisausschreiben der deutschen Nothilfe: Es ist wohl in keinem Jahr die Trommel so heftig gerührt worden, wie in diesem. Eine Veranstaltung jagte die andere, eine Sammelaktion folgte der anderen. Die Zeitungen waren fast täglich mit neuen Aufrufen angefüllt. Die Propaganda wurde prächtig durchgeführt. Aber der ewig dumpfe Klang der Trommeln, die regelmäßig wiederholten Aufforderungen mußten allmählich an Eindringlichkeit verlieren. Die Leute sehen nicht mehr auf die einzelnen Notizen und Artikel, wenn sie an den oft auch noch so schön eingewickelten Kern der Sache kamen und merkten, daß es wieder einmal um die Nothilfe ging. Deshalb also Propaganda-pause.

Ein zweiter Vorschlag: Werbt mit Humor! Ist es nicht möglich, auch den Frohsinn in den Dienst der Nothilfe zu spannen? Wir wissen doch alle, daß gern gelesen wird, was uns heiter stimmt. Auch die fröhlichen Zeichnungen, die zum Eintopf aufmuntern, haben lebhaften Widerhall gefunden. Fröhliche Zeichnungen und fröhliche Werbung sind Zauberkräfte.

Und schließlich: Gebt der Propaganda mehr Bodenständigkeit. Laßt nicht nur zur Durchführung kommen, was im Reich getan wird, sondern verweist auf die Besonderheit der Arbeit des Deutschtums in Polen.

In Danzig sowohl als auch im Reich, beobachtet man unter der Jugend ein allgemeines Sammelinteresse für Serienbilder aller Art. Diese Idee müßte für die Nothilfe-propaganda ausgenutzt werden.

Zu diesem Zweck läßt die Nothilfe Serienbilder (Schwarzdruck) im Format ca. 4 mal 7 anfertigen. Die Bilder können vorstellen: am besten Landschaften oder architektonische Sehenswürdigkeiten aus den verschiedenen Teilgebieten, oder Bilder und Eindrücke aus der praktischen Nothilfearbeit oder Bilder großer Männer der Geschichte.

Je schöner und interessanter die Karten sind, um so größer der Umlauf. Die Bilder werden nun an alle deutschen Organisationen gesandt, möglichst auch an alle deutschen Schulen. Auf diese Weise kommen sie in den Verkehr; die verschiedenen Serien durcheinander gemischt.

Angenommen nun, je eine Serie hat 100 Bilder. Es muß nun das Bestreben jedes einzelnen Volksgenossen sein, Serien zu sammeln. Auf diese Weise beginnt bei den Interessenten ein automatisch einsetzender Tauschhandel. Wer im Besitze einer ganzen Serie ist, bekommt ein sogenanntes Nothilfe-diplom und wird in den deutschen Tageszeitungen gemeldet. Auf diese Art wird die deutsche Jugend gern sammeln. R.H.K.

## Wir sind nach dem Eintopf-Sonntag

Vergiß nicht, Deinen Beitrag in die Sammelbüchse zu werfen!

einer Tierzucht-Hilfe im Rahmen der Welage. Die Vorträge, die im „Zentral-Wochenblatt“ eine fachmännische Würdigung erfahren werden, wurden allgemein mit großem Interesse aufgenommen. Der Bericht, den die Vortragenden fanden, sowie die lebhafteste Aussprache, die den Vorträgen folgte, bekräftigen dieses Interesse. Am Spätnachmittag schloß der Vorsitzende die gut besuchte Tagung, aus der sich jeder Besucher Ruhbringendes und Anregendes mitnehmen konnte.

Ein recht zünftiger Winter hat an der Wochenwende bei uns seinen Einzug gehalten. Das Thermometer zeigt eine stark fallende Tendenz. Statt der noch vor wenigen Tagen auf der Wiese angefrorenen Gänseblümchen können wir jetzt hier und dort Eisblumen wahrnehmen.

Beschwunden sind seit Sonntag der 16-jährige Leon Jaracz und der 12-jährige Henryk Jaracz, wohnhaft Górna Włda 97, sowie der 15-jährige Henryk Andrzejczak, Gen. Chłopowski 2/3. Man befürchtet, daß die Verschollenen einen Unfall erlitten haben.

## Aus Posen und Pommerellen

### Gnesen

ew. Arbeitsbeschaffung. In den Monaten Februar und März stellt der hiesige Preisausschuß ca. 150 Arbeitslose bei öffentlichen Arbeiten ein. Hierzu stehen 5000 Zloty Kredit und 2200 Zloty Arbeitsfondsgelder zur Verfügung. Da das Wetter bisher günstig war, wurden diese Arbeiten bereits aufgenommen, und zwar sind 93 Arbeitslose zum Steinlegen an dem öffentlichen Wege Główny-Jezero-Karczno eingestellt worden. Weitere Arbeitslose werden zum Steinlegen an der Chaussee Witkowo-Główny-Jezero und Witkowo-Powidz angenommen. Die Arbeitsbeschaffung hat unter den Arbeitslosen allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Der Verdienst beträgt pro Kubikmeter 3,60 Zloty.

ew. Tagespreise. Ab 1. Februar sind für die Fahrt mit einer Autotaxe innerhalb der Stadt Gnesen folgende Preise festgesetzt worden: Bei Tagen mit Zählern für 1-5 Personen zählt man für eine Fahrt in der Stadt selbst bis zu 1 Kilometer 1,10 Zloty. Für jede 4 Minuten Wartezeit werden 10 Groschen erhoben. Bei Tagen ohne Zähler zählt man innerhalb der Stadt für 1-2 Personen 1 Zloty, 3-5 Personen 1,20 Zloty. Für Fahrten außerhalb der Stadt Gnesen je nach der Entfernung beträgt der Preis 2-3,50 Zloty.

### Wreschen

Arbeitslosenunruhen. In den Vormittagsstunden des vergangenen Freitags hatten sich etwa 300 Arbeitslose zusammengedrängt und verjagten von der Gerichtsstätte aus vor das Rathaus zu marschieren, um hier ihre Beschwerden vorzubringen. Ein starker Polizeiaufgebot stellte sich den Massen entgegen und forderte zum Auseinandergehen auf. Als dem Befehl nicht Folge geleistet wurde, mußte eine energische Vor-

gangen werden, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Darauf zerstreuten sich die Demonstranten. Starke Posten durchstreiften während des ganzen Tages die Stadt, um Ausschreitungen zu verhindern. Der Magistrat hat im Vorjahr über sein Vermögen verfügt, das Los der Arbeitslosen — es handelt sich hier fast nur um ungelernete, vom Lande zugezogene Personen — zu mildern. Neue Straßen wurden angelegt, Pflasterarbeiten ausgeführt, Kanalisationen und Wasserleitungen hergestellt und große Kolonnen zur Sauberhaltung der Straßen angenommen. Dabei waren Arbeitspläne und Arbeitszeit so gut eingeteilt, daß sich viele eines wenn auch geringen Verdienstes erfreuen konnten. Außer der Juckerfabrik, die doch nur wenige Wochen arbeitet, und einem größeren Sägewerk, das auch nicht immer voll beschäftigt ist, sind hier im Augenblick sonst wenig Verdienstmöglichkeiten. Die Warnung des Magistrats an die Hausbesitzer, den Zugang von außerhalb durch Abgabe von Wohnungen zu verhindern, ist leider in vielen Fällen nicht befolgt worden. Die Bauhandwerker werden freilich auch in diesem Jahre wieder reichlich zu tun haben.

### Grätz

2. Vierzigjähriges Geschäftsjubiläum. Am Dienstag, dem 11. Februar, konnte das Fleisch- und Wurstwarengeschäft Otto Hirt in Opalenica das Fest des vierzigjährigen Bestehens feiern. Das Geschäft hat sich dank der guten Bedienung, der absoluten Sauberkeit, der strengen Reklamation und vor allem seiner vorzüglichen Erzeugnisse wegen einen großen Kundentum im weitesten Umkreise erworben. Viele tüchtige Fleischmeister sind aus der Lehre des alten, bewährten Meisters hervorgegangen. Vor etwa fünf Jahren wurde Herr Otto Hirt durch ein langjähriges, schweres Leiden aus seiner Berufstätigkeit der er bis zuletzt vorant, in die Emigration abberufen. Von diesem Zeitpunkt an steht das Geschäft unter der mühseligen Leitung der Witwe des Verstorbenen, Frau Anna Hirt, und ihres Sohnes, des Fleischmeisters Karl Hirt. Auch wir gratulieren den Geschäftsinhabern und wünschen dem Unternehmen weiteres Blühen und Gedeihen.

### Wollstein

Die deutschen Hausbesitzer hatten sich am Freitag, dem 7. Februar, in der Konditorei Schulz zu einer Besprechung zusammengefunden, an welcher auch einige Herren vom Vorstande des Hausbesitzervereins teilnahmen. Herr Bieske hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, die neuen Steuergehalte, welche auf der letzten Hausbesitzer-Versammlung durchgesprochen wurden, zu erläutern. Der Redner erklärte u. a. auch die Hauslisten, welche ursprünglich bis zum 10. Februar eingereicht werden sollten. Der Leiter des Steueramtes hat die Frist bis zum 18. Februar verlängert. Die Listen müssen genau und glaubwürdig ausgefüllt werden. Weiter gab Herr Bieske bekannt, daß der Magistrat eine Senkung des Gaspreises plante. Der Senkung haben sich die Hausbesitzer widersetzt, da der Ausfall, den die Stadt dadurch erleidet, den Hausbesitzern als kommunalzulag zur Gebäudesteuer berechnet werden soll. Anschließend wurde eine Aussprache über die Abschaffung der Jahrmärkte in unserer Stadt geführt. Durch die Abschaffung der Jahrmärkte verlore nicht nur die Stadt an Einnahmen durch Fortfall von Standgeld, Zoll usw., sondern auch viele

Handwerker würden den Ausfall an ihren Einnahmen spüren. Gastwirte, Bäcker und andere hätten bestimmt einen großen Verlust zu verzeichnen, während er lediglich für die Tuch- und Schuhgeschäfte eine Vergünstigung wäre. Es sprach sich daher auch der größte Teil der Versammelten gegen die Abschaffung der Jahrmärkte aus. Die Versammlung wurde bald darauf geschlossen.

Der Männer-Turnverein in Wollstein veranstaltet am Sonnabend, 15. Februar, in den Räumen des Schützenhauses ein Turnfest. Außer vielen turnerischen Übungen an Reck, Barren und Pferd stehen noch andere Ueberraschungen auf dem Programm, u. a. ein Reigen, der von der Damenriege aufgeführt wird. Im Anschluß an die turnerischen Darbietungen beginnt der Tanz. Der Beginn des Turnfestes ist auf 20 Uhr festgelegt.

Einsichtnahme von Budgetvorlagen. Der Herr Starost des Kreises Wollstein gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß der Entwurf des Verwaltungsbudgets für den Kreis Wollstein sowie der Haushaltsvoranschlag des Kreis-Verwaltungshauses für das Jahr 1936/37 bis einschl. 13. Februar im Kreisamt, Zimmer 7, in den Amtsstunden zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Ebenso ist das Budget für die Stadt Wollstein in der Zeit bis zum 16. Februar im Magistratsbüro zur Einsicht ausgelegt worden.

Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt, der sehr gut besucht war, wurden folgende Preise gezahlt: Für Butter 1,20-1,30, Eier 90-1,10, Weizen 25-30, für Hühner 1,10-1,50, Enten 1,80-2,50, Kaninchen 80-1,00, Tauben das Paar 70-80. Die Preise für Gemüse waren unverändert. Reichlich war das Angebot auch in Fischen und Sprotten. Kartoffeln wurden wenig angeboten.

Erfolglose Suche. Der Herr Starost des Kreises Wollstein gibt im amtlichen „Dredowit“ bekannt, daß die Schweinefunde auf dem Gehöft des Landwirts Otto Steinborn in Alt-Boruj erfolglos ist und die angeordneten Sicherheitsmaßnahmen aufgehoben wurden.

### Kawitsch

Der Kreis Kawitsch wird nicht aufgelöst. Wie der Kreisstarost mitteilt, ist auf die dem Wojewoden überreichte Denkschrift vom Wojewodschaftsamt in Posen geantwortet worden, daß dem Kreise Kawitsch keine Auflösung droht. Durch diesen Bescheid ist Bürgern unserer Stadt eine drückende Sorge vom Herzen genommen.

Hilfswoche für die Arbeitslosen. Da die Not der Arbeitslosen in unserer Stadt besonders groß ist, wird eine Hilfswoche für die Arbeitslosen angelegt. Damen des Komitees für die Not der Arbeitslosen werden in diesen Tagen Geldspenden einsammeln. Es wäre wünschenswert, daß jeder Volksgenosse reichlich und nach besten Kräften dazu beiträgt, die Not der Arbeitslosen in unserer Stadt zu lindern.

### Katol

Vom letzten Jahrmarkt. Auf dem letzten Jahrmarkt war sehr großer Betrieb, die Kaufkraft aber nur mäßig. Bis zum späten Nachmittag standen die Händler noch mit einem großen Teil ihrer Waren, die sie wieder zurücknehmen mußten. Auf dem Pferde- und Viehmarkt waren etwa 300 Stück Rindvieh und 200 Pferde angetrieben. Der Handel war schleppend.

### Strelno

Folgeschwerer Unfall. Auf dem Bauplatz der hiesigen Firma Kuchel ereignete sich ein folgeschwerer Unfall. Beim Abladen von Rappelschwämmen wurde der 48-jährige Fuhrmann Walenty Jmański derart gequetscht, daß er schwere innere Verletzungen und eine Gehirn-erschütterung erlitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Axtschläger. In der vergangenen Woche vollendete der hiesige Zimmermann und Plagmeister Albert Zimmermann sein 80. Lebensjahr. Im Jahre 1856 in Salsk in Oberschlesien geboren, war er vom 14. Lebensjahre an auf sich in der Fremde angewiesen. 1884 siedelte er nach Strelno über, wo er bei dem Baumeister Kowicki und später bei der Bau-firma Kuchel als Zimmermann und Plagmeister beschäftigt war. Bei der letzteren war er 32 Jahre ununterbrochen tätig gewesen. Mit Rücksicht auf seine Gesundheit mußte er im Jahre 1931 das schwere Zimmermannshandwerk aufgeben. Durch eine kleine Altersrente unterhält er Frau und Kind. Als treuem Mitglied der Deutschen Vereinigung wurden ihm vom Vorsitzenden Dr. Kohnert-Bromberg der Geschäftsstelle Inowrocław und dem Kreisleiter Jonas-Szydlowa Glied- und Segenswünsche übermittelt und von der Ortsgruppe Strelno, Pfarrer Niz, dem Frauenverein und anderen Personen zum Ehrentage dargebracht.

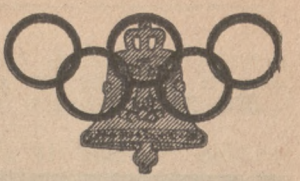
## Rom baut Wege unter der Erde

Rom. Die Regierung genehmigte den Plan, mehrere unterirdische Wege in verschiedenen Stadtteilen Roms zu bauen, die miteinander verbunden werden sollen. Sie sollen nicht nur den Oberflächenverkehr entlasten, sondern im Falle eines etwaigen Luftangriffs als Zufluchtsräume für die Bevölkerung dienen. Einer dieser unterirdischen Wege, die auch Kellergänge aufweisen dürften, soll angeblich unter dem Garten des Königsplatzes entlanggeführt werden. Es heißt, dort würde die königliche Familie im Notfall Schutz und Deckung finden können.





# Winter-Olympia 1936



## Finnland erringt die erste Goldmedaille

Garmisch-Partenkirchen, 10. Februar. In der Frühe des Montags hatte sich der Himmel wieder bezogen. Bei niedriger Temperatur setzte gegen Mittag ein leichtes Schneetreiben ein. Immerhin wird das prächtige Sportwetter nach dem olympischen Wetterdienst zunächst unverändert bleiben.

Obwohl die Sonntagsbesucher Garmisch-Partenkirchen wieder verlassen haben, zeigt die Olympiafläche den gewohnten Hochbetrieb. Das Hauptinteresse galt wieder den Skiläufern, die den 4x10-Kilometer-Staffel-Lauf mit dem Ziel im Skistadion austrugen. Es kam zu einem großartigen Kampf, der erst durch den letzten Mann entschieden wurde.

Zunächst führten die Norweger, im Endkampf aber konnte der finnische Schlussmann die erste goldene Olympiamedaille für sein Land herausheben. Deutschland belegte mit der Mannschaft Däuber, Bogner, Leupold und Zeller den sechsten Platz, da sein erster Läufer falsch gewacht hatte und so viel Zeit einbüßte, daß der Vorsprung nicht wieder wettgemacht werden konnte.

Der Sieg Finnlands wurde nach dem herrlichen Kampf mit großer und unparteiischer Begeisterung aufgenommen. Im übrigen beherrschten die Erfolge der Deutschen der Vortage noch ganz die Gemüter. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hatte unmittelbar nach dem Abschluß des Vorlaufes vom Sonntag die deutsche Mannschaft in ihrem Quartier aufgesucht, um ihr persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.

Im Kunststisstadion wurden in der Frühe des Montags die Pflichtläufe der Männer fortgesetzt, während auf dem Rieser-See das nicht zu den Wettbewerben gehörende Eishockey seinen Fortgang nahm.

### Der Start zur 5'a'ette

Nebeneinander hatten die 16 Nationen Aufstellung genommen, um auf das Kommando zum Start der großen 4x10-Kilometer-Staffel zu warten. Um 9.02 Uhr setzte sich die Startflagge, und auf 16 parallel laufenden Spuren verließen die ersten Läufer der Staffeln den Startplatz am Roselberg. Nach etwa zweihundert Metern führt dann nur noch eine Spur weiter, und hier kam Hagen (Norwegen) als Erster an, gefolgt von Däuber (Deutschland) und Karmela (Finnland), nach 800 Metern ging ins Skistadion. Däuber hatte einen unheimlich glatten Ski und mühte sich schwer bei dem nun folgenden Aufstieg ab. Immer wieder riefte er und mußte seine ganze Anstrengung in Anspruch nehmen, um mit den Stöcken entsprechend nachhelfen zu können. Immer mehr fiel er zurück; die Läufer der anderen Nationen, die alle einen guten Ski hatten, gingen an ihm vorbei, und als die Hälfte der Strecke bewältigt war, da lag er an zehnter Stelle.

### Des Führers Glückwunsch an Pfnür

München. Der Führer sandte an den Olympiastadler Franz Pfnür folgendes Telegramm: „Franz Pfnür, Garmisch-Partenkirchen. Zu Ihrem heutigen wunderbaren Siege sende Ihnen herzlichste Glückwünsche Adolf Hitler.“

Beim ersten Wechsel ging der Norweger Hoffsbailen gleich mächtig los, Karpinen (Finnland) erlitten dagegen etwas langsamer. Sehr schön lief Larsson (Schweden). Es überraschte, daß die Schweden nun die Finnen angriffen und diesen einen mörderischen Kampf um den zweiten Platz lieferten.

Bogner (Deutschland) zog mächtig los und holte stark auf. Die auf der ganzen Strecke postierten Zuschauer feuerten stürmisch an, und Willi Bogner gab sein Bestes im heißen Kampf, um Deutschlands sportlichen Namen zu retten.

Mit zusammengebißenen Zähnen machte er sich auf die Verfolgung des vor ihm laufenden Franzosen Mermoud. Nach der Hälfte der Strecke hatte Bogner auch den Franzosen passiert. Aber auch auf den ersten Plätzen tobte ein enormer Kampf. Bogner wollte nun auch noch den Polen einholen, aber in der nun folgenden Abfahrt war dieser genau so schnell wie Bogner, und erst in der Schlussgeraden konnte er etwas herankommen.

Im Skistadion lief Norwegen in 1:21:05 ein, und erst über eine Minute später folgte Schweden mit 1:22:28 und Finnland mit 1:22:30. Über zwei Minuten vergingen, dann kamen die Italiener, die sich einen gewaltigen Vorsprung vor dem Tschechen geschafft hatten. Hinter Polen kam Deutschland und Frankreich.

Die beste Zeit dieser Strecke war Hoffsbailen (Norwegen) mit 39:33 Minuten gelaufen. Sowohl in der Spitzengruppe wie im Mittelfeld tobte ein gigantischer Kampf um Sieg und Platz.

Reiner der Läufer ließ eine Sekunde in seinem

Kampfgeist nach, er gab, was er geben konnte, und lief, was die Beine und die Lungen hergaben. Norwegens Vertreter führte voraus, er schien nicht mehr einzuholen zu sein. Leupold erreichte im letzten Stütz des Aufstieges den Polen und setzte sich damit an die sechste Stelle, während sich sonst an der Reihenfolge nichts mehr änderte.

Die Zuschauer an der Strecke waren mehr geworden, sie hatten sich fast verdoppelt, und die Vertreter der einzelnen Nationen spornen stürmisch ihre Läufer an.

### Jalkanen-Finnland geht in Front

Die letzten 10 Kilometer brachten noch einen überraschenden Endkampf zwischen Norwegen und Finnland. Schweden fiel nun ab und kam nicht mehr mit, dagegen machte der Finne gegen den ihm über zwei Minuten vorausliegenden Norweger Meter um Meter gut. Iversen schien einen klumpigen Ski zu haben und konnte sein Tempo absolut nicht verhärfen, so sehr ihn seine Kameraden auf der Strecke anfeuernten. Nach 3,5 Kilometer lag der Finne nur noch eine Minute hinten, nach weiteren zwei Kilometern trennten ihn lediglich noch drei Sekunden. Gegen einen Kläffläufer wie Iversen hatte Jalkanen in fünf Kilometer 1:22 Minuten gut gemacht, eine Glanzleistung, die niemand erwartet hatte.

Bei Kilometer 8 ging der Finne an dem Norweger vorbei, die Zuschauer jubelten, sie klatschten dem wunderbar raumgreifend laufenden Finnen Beifall. Toni Zeller, der schnelle Deutsche, konnte an dem sechsten Platz nichts mehr ändern.

## Eishockey-Zwischenrunde ausgelöst

### Deutschland hat ein gutes Los gezogen

Am Montagvormittag wurde im neuen Garmisch-Partenkirchener Rathaus die Zwischenrunde der Eishockeyspiele um die Europa- und Weltmeisterchaft ausgelöst. Deutschland hat dabei ein gutes Los gezogen.

Der ganze Tag war spielfrei, da alle Treffen der Vorrunde erledigt waren. Mit Spannung wurde überall das Ergebnis der Auslosung erwartet, da man sich nun schon ein Bild von der Kampfstärke der Mannschaften, die in die Zwischenrunde gekommen sind, machen kann. Während draußen im Skistadion die Staffelläufer um die Entscheidung kämpften, fiel für die Eishockeyspieler die Entscheidung für folgende Zusammenstellung der weiteren Spielgruppen:

1. Gruppe. Kanada, Deutschland, England, Ungarn.  
2. Gruppe. Amerika, Desterreich, Tschechoslowakei, Schweden.

Nach den Leistungen der Deutschen gegen die guten Mannschaften der Schweiz und Italiens, die ausscheiden mußten, besteht außer gegen Kanada, das ja noch keinen schweren Gegner hatte, keine allzu große Gefahr. Die Engländer entsprachen in dem, was man bisher von ihnen sah, nicht voll den Erwartungen. Besonders gegen Japan zeigten sie ein etwas schwaches Spiel. Ungarn wurde schon von der Tschechoslowakei geschlagen, deren

Mannschaft zwar große Routine aber kein überragendes Format gezeigt hat. Also, wenn man voraussetzen darf, sollte es nicht unmöglich sein, daß Deutschland in die Endrunde kommt.

Die zweite Gruppe wird wahrscheinlich Amerika und Desterreich oder die Tschechoslowakei im Endkampf sehen.

Ein weiterer Beschluß war der, daß die nächstjährigen Europa- und Weltmeisterchaften in London ausgetragen werden.

Um 14.30 Uhr treffen sich Desterreich und Schweden, um 16 Uhr Amerika und die Tschechoslowakei, um 20 Uhr Kanada-England und Deutschland-Ungarn.

### Morgen 18 km-Langlauf

Die Auslosung für den 18-Kilometer-Langlauf der Olympischen Winterspiele ist offiziell bekanntgegeben worden. 115 Teilnehmer werden am Mittwoch in Minuten-Abständen auf die Strecke gehen, und zwar starten Spezial- und Kombinationsläufer in einem Lauf. Die Deutschen sind bei der Auslosung nicht ganz glücklich weggekommen. Willi Bogner hat z. B. den undankbaren Startplatz Nr. 1 erhalten. Der erste Pole, Stanislaw Karpel, erhielt die Startnummer 13.

### Ergebnis des Staffel-Laufes

1. Finnland (Karmela, Karpinen, Laehbi, Jalkanen) 2:41:33. 2. Norwegen 2:41:39. 3. Schweden. 4. Italien. 5. Tschechoslowakei. 6. Deutschland (Däuber, Bogner, Leupold, Zeller) vor Polen (Görski, Orlewicz, Karpel, Czech), Desterreich und Frankreich. Es folgten Südslawien, Amerika, Japan, Lettland, Rumänien und Bulgarien. Die Türkei hatte aufgegeben.

### Erstmalig international

Der Schlussmann der siegreichen finnischen Stafette, Jalkanen, dieser junge Bursche, ist achtundzwanzig Jahre alt. Sein Beruf ist Bauer. In Garmisch startete er zum ersten Male in einer internationalen Konkurrenz. Gleich beim ersten Start vollbrachte er für sein Land die größte Leistung.

### Beginn der Bobrennen

Heute, Dienstag, begannen um 8 Uhr die Bobwettkämpfe, nachdem an den Vortagen eifrig trainiert worden war. Im ersten Durchgang erzielte Weltmeister Kilian, Deutschland, auf dem ersten Biererhof die beste Zeit mit 1:20.73. Der zweite Biererhof der Belgier erzielte mit 1:22.22 die zweitbeste Zeit. Beim zweiten Durchgang wurde Kilian an der Bagernturde hochgezogen. Dank seiner Steuerkunst gelang es ihm, wieder in die Bahn zu kommen. Er verlor aber durch das notwendige Bremsen so viel Zeit, daß er nicht mehr die Zeit des ersten Durchganges erreichen konnte. Nach den beiden ersten Durchgängen führt mit ganz geringem Zeitvorsprung Capadrut-Schweiz vor dem Weltmeister.

### Olympia-Randnotizen

Die Journalisten wollen ebenfalls bei den Olympischen Winterspielen zeigen, daß sie nicht bloß schreiben, sondern auch sportlich etwas zu leisten vermögen. Diesem Wunsch wird durch die Auslosung eines Abfahrtslaufes für Pressevertreter — Frauen und Männer — von der Station Kitzbühel bei der Bagerischen Zugspitzbahn (1650 Meter) zum Alpeise (1000 Meter) am 17. Februar, also nach Beendigung der Spiele, Rechnung getragen. Für diejenigen, die ein etwas ruhigeres Temperament haben, wird ein Wettlauf im Eishockey auf dem Riesersee veranstaltet.

Einige hunderttausend Zuschauer mußten bei den Olympischen Winterspielen ihr Leben lassen. In den Hotels, besonders aber als „Baden“, helfen sie den Appetit der Olympiagäste stillen. Was zu deren Sättigung im ganzen an Nahrungsmitteln und allerlei Lederwaren verbraucht wird, wird man erst am Ende der Spiele ungefähr feststellen können.

Auch bei den IV. Olympischen Winterspielen gibt es natürlich eine Presseflagge. Der Gedanke entstand seinerzeit 1928 in St. Moritz bei dem damaligen Presschef der II. Olympischen Winterspiele, Buchli, der auf dem Victoria-Hotel, das als Presshotel eingerichtet worden war, eine Rahne hängte, die eine schwarze Ente mit gelbem Schnabel auf weißem Grund zeigte. Er fand dafür viel Beifall und Zustimmung seiner Berufskameraden. Auch in Los Angeles gab es so etwas Ähnliches. Garmisch-Partenkirchen steht natürlich nicht zurück. Auch hier hat man eine Ente, die allerdings mehr einer Wöwe im Fluge gleicht, gewählt, weiß auf grünem Grund. Der diesmalige Presschef Dr. Harster bezeichnet sie sinnig als „Symbol einer fliegenden Nachricht“!

### Schneeverwehungen im Wiltagebiet

Infolge des arken Schneefalls und Schneeverwehungen im Verkehrsgebiet im Wiltagebiet aufgetreten. Der Autoverkehr wird lediglich auf zwei Linien aufrechterhalten. Der Fernverkehr in der Richtung nach Warshau ist bereits eingestellt. Nachdem die verschneiten Eisenbahnstrecken von Schneepflügen gesäubert worden sind, wird sich der Eisenbahnverkehr im Bereich des Wiltagebietes allmählich normal ab. Lediglich der Triebwagenzug, die eine leichte Bauart aufweisen, als Züge, die von Lokomotiven gezogen werden, weisen Schwierigkeiten auf. Auf einigen Strecken sind die Fernverkehrsleistungen gestört. Im Grenzgebiet verrichten die Sicherheitsorgane ihren Dienst vorwiegend auf Schneeschuhen.

### Ueberflutung im Smynagebiet

Stambul. Mehrtägiger Regen und Schnee haben im Gebiet von Smyna große Ueberflutungen hervorgerufen. Es wurden sechs Dörfer unter Wasser gesetzt. Die Saaten sind völlig vernichtet worden. Am stärksten hat das Menderes-Flusstal gelitten. Hier mußten die Bewohner Notunterkünfte in Moscheen und Schulen beziehen. Das Militär hat bereits Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

## Turiner Theater in Flammen

Mailand. Das königliche Theater in Turin ist in der Sonntagsnacht durch Großfeuer zerstört worden. Man vermutet, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Schauspielers oder Bühnenarbeiters entstanden ist, der vielleicht auf der Bühne einen Zigarettenstummel weggeworfen hatte. Glücklicherweise war das Feuer erst nach Beendigung der Vorstellung ausgebrochen, so daß weder Publikum noch Künstler oder Arbeiter in dem Gebäude weichen mußten.

Gegen 1 Uhr nachts bemerkte man, daß aus der Kuppel des Theaters Rauch herausdrang. Als der Wächter der mit seiner Familie im oberen Stockwerk des Gebäudes wohnte, durch das Klingeln von der Eingangstür an der Straße erwachte, sah er, daß seine Wohnung von Flammen umgeben war. Er rief die mit seiner Frau und seinen vier Kindern vor der Hitze, dem Rauch und den Flammen, die sich unter ungeheurem Gepörsel mit rasender Gewalt über das ganze Bühnenhaus ausbreiteten, auf einen Balkon. Von dort konnten sie in tiefer gelegene Theaterräume gelangen. Wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung vermochte die rasch herbeigeeilte Feuerwehr jedoch nicht, in das Innere des Theaters einzudringen. Sie brachte zunächst die Familie des Wächters in Sicherheit und begann dann mit aller Anstrengung das weitere Ausbreiten des Brandes zu verhindern, der, durch einen schwa-

chen Wind begünstigt, auf die Artillerieakademie und den Regierungspalast, in dem sich das Staatsarchiv befindet, überzugreifen drohte. Gegen 2 Uhr nachts stürzte ein Teil der Decke des Zuschauerraumes ein. Um 3 Uhr konnten die dem Theater benachbarten Gebäude als gesichert gelten.

Das königliche Theater in Turin, eine der bedeutendsten Bühnen Italiens, wurde 1738 erbaut und 1741 eingeweiht. Nach mehreren Umbauten erhielt es im Jahre 1905 seine jetzige Gestalt. Anlässlich der Eröffnung der Boitos Oper „Aero“ im Jahre 1928 erfuhr das Bühnenhaus eine Erweiterung.

### Kältewelle über Ungarn

Budapest. Eine plötzlich über Ungarn herein gebrochene Kältewelle hat in der Provinz zu kalten Schneeverwehungen geführt. Der Zugverkehr wurde in verschiedenen Teilen des Landes lahmgelegt. Auf der Landstraße nach Stuhlweisburg kam ein mit zwei Pferden bespannter Bauernwagen im Schneesturm vom Wege ab. Der Bauer und die beiden Pferde wurden später ertrunken aufgefunden. Auf den vereisten Straßen Budapests kam es im Laufe

des Montags zu mehr als zwanzig Unfällen, ein großer Teil der verunglückten Fußgänger mußte mit schweren Arm- und Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Gedenkfeiern der Mont-Blanc-Besteigung

Paris. Zu den Gedenkfeiern, die insbesondere in Frankreich im Jahre 1936 begangen werden, gehört auch der 150. Jahrestag der ersten Besteigung des höchsten europäischen Berggipfels, des Mont Blanc. Seine erste Besteigung erfolgte am 8. August 1786 durch den Einwohner von Chamoni Jacques Balmat. Er hatte das Abenteuer unternommen, nachdem bereits längere Zeit vorher von der Genfer Akademie und einigen Einzelpersonlichkeiten eine Belohnung für dieses alpinistische Unternehmen ausgesetzt worden war. Nur einen Arzt, Dr. Baccard, hatte Balmat in seinen Plan einbezogen. Der Arzt begleitete ihn auch bei dem Aufstieg, wurde aber unterwegs „bergrankt“, so daß er nur unter großen Mühen und ergiebiger Erholung von Balmat auf den Gipfel geleitet werden konnte. Es sind für 1936 eine Reihe von Vorschlägen zur Feier des 150. Jahrestages der Besteigung des europäischen Berggipfels gemacht worden, darunter in Chamoni einen Kongress der Alpinisten zu veranstalten, zu dem Teilnehmer aus allen Ländern der Welt erwartet werden könnten.



## Das blumenfrohe Heim

Aus reichem Erfahrungsschatz

(Nachdruck verboten.)

Es ist begreiflich, daß man im Wohnzimmer, in dem man sich tagtäglich aufhält, gern immer etwas Grünes, etwas Blühendes haben möchte; denn heute, wo wir der Freude am Leben die Freude am Leben der Natur um uns gleichstellen, hat die Sehnsucht nach blühenden Blumen im Zimmer einen besonders starken Ausdruck bekommen. Nur manchmal haben wir Verdruss mit unseren Blumenkindern, sie wollen nicht recht gedeihen. Das liegt meist daran, daß wir sie nicht ganz richtig behandeln.

Unsere Zimmerpflanzen werden im Winter durchweg viel zu warm gehalten. Die Folge davon ist, daß sie nicht richtig ruhen können. Auch hinsichtlich blühender Maiblumen, Hyazinthen, Primeln u. a. m., haben wir es leicht in der Hand, diese in der Haltbarkeit ihrer Blüten zu strecken, wenn wir die blühende Pflanze nur einige Grad kühler stellen. Knospige Pflanzen hingegen sollten stets einige Grad wärmer stehen, damit sie schneller ausblühen. Denken Sie daran in Ihrem blumenfrohen Heim, wenn Sie z. B. zu einem Geburts- oder Namenstage etwas Blühendes aus Ihrem eigenen Blumenbestand auf den Ehrentisch stellen wollen.

Ich sprach schon eben von der Winterruhe der Blatt-Zimmerpflanzen. Die allermeisten Blattpflanzen ruhen im Winter, und diese große Ruhe ist unbedingt nötig, damit sie im April oder Mai durch völlig normalen Saftumlauf wieder neue und vor allem gesunde Triebe entwickeln. Halten wir sie aber durch zu warme Temperatur in Vegetation, so machen sie zwar auch Triebe, aber solche, die dünn, man sagt: spindelig — bleiben und dazu verurteilt sind, im Frühjahr wieder abzusterben. Härten wir also unsere Zimmerpflanzen ab, sorgen wir an frostfreien Tagen für Lüftung (aber, bitte, keine Zugluft) und geben Sie acht, sie werden sich im Frühjahr gut entwickeln.

Im blumenfrohen Heim können bei 15 Grad Celsius Wärme die Blattbegonien, Apatagus plumosus, Zimmerfarne, wie Adiantum, Nephrolepis, ferner Billbergia und Palmen wie Areca und Latania stehen und bestehen, während der Rhododendron, die Kentia, die Dracaene, Aspidistra, Arancaria, Apatagus Sprengeri, Aspidistra, die Calla und Cineraria, sowie die meisten Kalteen und Fettpflanzen, aber auch die winterblühenden Epiphyllum und Alpenveilchen, sowie der Gummibaum, die Trabesantia und die Zimmerlinde schon sehr gut bei nur 5—10 Grad Celsius durch den Winter kommen. Fuchsen, Felsargonien, Myrten, Chrysanthemum, Nelken,

Efeu, Goldlack, Erica, Lorbeer sollten sogar nicht mehr als 2—3 Grad Celsius im Winter, halbjahr haben!

Eines aber verlangen alle diese Zimmerpflanzen: sie müssen den Winter über hell stehen, mäßig und nur dann gegossen werden, wenn sie auch wirklich trocken sind. Natürlich spricht ein gewisses Empfinden mit, je wärmer z. B. eine Pflanze steht, je kräftiger sie ist und je mehr Blätter sie hat, desto mehr Wasser braucht sie naturgemäß. Außerdem: Pflanzen in kleinen Töpfen sind vor der gefährlichen Ballentrockenheit zu schützen. Und: je kleiner die Töpfe, desto öfter muß gegossen werden.

Haben Sie in Ihrem blumenfrohen Heim schon Orchideen? Da gibt es z. B. einige empfehlenswerte Cattleyen fürs Zimmer. Cattleyen sind die schönsten und prunkendsten Orchideen überhaupt. Die beiden Herbstblüher Cattleya Harrisoniana und Cattleya labiata autumnalis eignen sich für ein temperiertes Zimmer besonders gut; die erstgenannte Art blüht auch zu andern Zeiten.

Auch die unter dem Namen Prachtlilien oder Ruhmkronen bekannten „Gloriosen“ sind nicht nur schmucke und durch die Veränderlichkeit ihrer Blütenfarben interessante Pflanzen (auch „Kletterlilien“), die als Gewächshauspflanzen

angesehen werden, jedoch bei aufmerksamer Pflege am warmen, vollsonnigen Zimmerfenster durchaus und ebenso dankbar gedeihen. Aus ihrem knolligen, fingerförmigen Erdstamm treiben diese Prachtlilien schlante, 1—2 Meter hochkletternde, mitunter oben verzweigte Stängel. Ihre großen und farbenprächtigen Blüten entwickeln sich an langen, einblütigen Stielen in den Achseln der oberen Blätter. Das Einpflanzen der Knollen, die wegen Fäulnisgefahr nicht verlegt werden dürfen, muß im Februar oder März erfolgen, und zwar in 12—15 Zentimeter große Töpfe und in recht nahrhafte, humose und lehmhaltige, doch gut durchlässige Erde. Die Knolle wird nur 2 Zentimeter hoch mit Erde bedeckt. Sehr viel Wärme brauchen diese Prachtlilien zum Austrieb, und wenn die Triebe erscheinen, müssen sie an Stäben angeheftet werden; reichliches Bewässern und ausreichende Düngung sind vonnöten, selbst ein Abspritzen ist angebracht, da die Prachtlilien feuchte Luft lieben. Aber für all diese Mühe entschädigt im Sommer die bis zum Herbst ununterbrochen blühende Blume.

Die Wachsbäume, eine ebenfalls beliebte Zimmerpflanze, liebt etwas schwere Erde und mäßige Feuchtigkeit, winters fast Trockenheit. Aber sie ist eigenwillig erd- und ortsgelunden. Man belasse sie also stets am gleichen Platz, möglichst gegen Süden und nahe am Fenster.

Man kann sich sein Heim, wie wohl jedem klar geworden, nicht nur blumenfroh gestalten, sondern sogar blütenfroh machen.

## Mit Rat und Tat

Eintopfspeisen von Kartoffeln

**Lauchkartoffeln (Porree) mit eingelegten Fleischklößchen.** 1 Pfund gewiegtes Rind- und Schweinefleisch mische man mit Salz, Pfeffer, Zwiebel, 1 Ei, 1 eingeweichten ausgebrühten Semmel und Mehl, so daß sich wohnungsförmige Klößchen davon formen lassen. Nun lasse man zunächst 1—1½ Pfd. in Scheiben geschnittene Lauchknollen in reichlich Wasser mit 2 Pfd. geschälten, halbwegs geschnittenen Kartoffeln halbgar, lege dann die Klößchen hinein und lasse sie nun langsam garziehen. Wieke 1 Tasse heiße Milch dazu, laße nochmals aufkochen und lasse ganz wenig Mustat darüber.

**Saures Kartoffelgemüse mit Blutwurst.** 2½ Pfund geschälte Kartoffeln lasse man mit knapp Wasser bedeckt, gar. Inzwischen bereite man mit reichlich Speck, Zwiebel und Mehl eine helle Mehlschwitze, gebe sie zu den Kartoffeln, schmecke sie mit Salz, Essig und Zucker ab, lasse sie mit einer abgeriebenen, geräucherter Blutwurst noch etwa ¼ Stunde an heißer Herdplatte ziehen und serviere diese auf heißem Teller gesondert.

**Fischgefüllte Kartoffeln.** Dazu wähle man recht große Kartoffeln, die man geschält auskocht und mit folgender Fischmasse füllt: 1 Pfd. gekochten Schellfisch, Goldbarsch oder Seelachs wiene man fein und mische ihn mit 1 Ei, Salz, Pfeffer nach Geschmack, 1 Teelöffel Kapern, 1 Zwiebel und zum Festigen der Masse mit geriebener Semmel. Die damit gefüllten Kartoffeln wende man in Mehl und brate sie in reichlich Fett out an worauf man sie nebeneinander in einen Topf schichtet mit Fleisch- oder Fischbrühe übergossen, dampft.

**Gulasch-Kartoffeln.** Dazu lasse man 2 Oberhälften voll grobwürfelig geschnittene Zwiebeln in halb Fett, halb Speck schön bräunen, fülle sie mit reichlich Wasser auf, dem man Salz, wenig Kümmel und reichlich Paprika beifügt. Wenn sie fast gar sind, füge man geschälte, geviertelte und nicht zu große Kartoffeln bei und lasse sie weich, aber nicht mußig kochen und schmecke sie mit Salz ab. Man reiche sie mit Salat von Kraut, Endivien, Kapuzinern, saurer oder Gewürzgurle.

**Kastanien mit Majoranöl.** Ein Pfund gut abgewaschene Kastanien lasse man mit einer nellensbesteckten Zwiebel, 3 Gewürzkrönern und etwas Suppengrün weich. Nun bereite man von einer Mehlschwitze eine dunkle Einbrenne, die man mit durchgegoßener Kochbrühe auffüllt, um sie zu sämiger Soße auszuquellen. Diese schmecke man mit Salz, wenig Pfeffer und einem Teelöffel Majoranpulver herzhaft ab und gebe kleine Semmel- oder Grießklößchen dazu.

**Ein gutes Fleischnasser** bereitet man aus 1 Teil Salmiakleis, 3 Teilen Alkohol und 2 Teilen Schwefeläther. Die Befestigung von Fettflecken kann auch durch Ammoniak vorgenommen werden; doch ist in diesem Falle sehr darauf zu achten, ob das Gewebe, das man in Angriff nimmt nicht eine zarte, leicht angreifbare Farbe hat, denn eine solche würde unter der Anwendung des Ammoniaks leiden.

## Wenn Baby gedeihen soll...

Warum Daumenlutschen?

Eine ebenso verbreitete wie unschöne Angewohnheit kleinerer Kinder, selbst solcher, die schon dem Säuglingsalter entwachsen sind, ist das Daumenlutschen. Besonders Halskinder ist es eigen. Meist tragen die Mütter selbst die Schuld daran, daß die Kinder dieser Gewohnheit huldigen. Denn wie schnell sind sie dabei, dem unruhig werdenden Kleinen den Gummipfropfen ins Mäulchen zu stecken. Fangen sie später an, dies dem Kinde zu unterlagen, so hilft sich daselbe, indem es den Daumen als Ersatz nimmt. Wird das erst zur Gewohnheit, so ist es schwer fortzubringen. Am besten hat es sich bewährt, die beiden Händchen in Hauthandschuhe fest einzubinden, die aus Planell oder alten, ungefarbten Wollstrümpfen gefertigt sind und am Ärmel des Rückens befestigt werden. Das kleine Kind schreit vor der Berührung mit dem rauhen Gewebe zurück und gewöhnt sich die Lutscherjuche ab. Das Mittel muß natürlich möglichst bald angewendet werden. Schon im Alter von 1 Jahr sollte das Kindes. Denn wie leicht kann es durch das

Daumenlutschen gesundheitbedrohende Bakillen in sich aufnehmen, die sich auf den Händchen, mit denen es bald hier und bald dorthin greift, befinden!

Nicht allein immer Nahrung reichen!

(ho) Baby schreit, da wird es gewiß Hunger haben, so denkt manche Mutter, wenn sich der Schreihals nicht beruhigen will. Flugs nimmt sie das kleine Kerlchen aus der Wiege und gibt ihm die Brust, obwohl Baby erst vor kurzem sich satt getrunken hat. Hierin liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Entwicklung des Säuglings. Denn ein Baby trinkt immer, wenn ihm die Brust gegeben wird. Und was noch schlimmer ist, Baby kann nicht Maß halten im Trinken. Es hört nicht auf, wenn es gesättigt ist, sondern erst, wenn es nicht mehr trinken kann. Die weitverbreitete Ansicht, das Kind höre auf zu trinken, wenn es genug habe, ist in jeder Hinsicht irrig. So kommt es, daß mitunter schon im spätesten Kindesalter der noch sehr schwache Magen überladen und überanstrengt wird. Ernährungsstörungen, wenn nicht gar noch schlimmere Leiden sind die unarsbleibliche Folge. Man gebe dem Kinde die Brust nicht länger als 15 bis 20 Minuten am Tage. Regliches Mehl ist vom Uebel.



J 76 033

J 76 034

## Neues von der Mode

Kleider in einfachem Stil

Das in Stil und Aufmachung einfache Kleid wird sich niemals, und wenn die Mode noch so elegant ist, verdrängen lassen. Es ist allen Frauen unentbehrlich, denen, die im Hause beschäftigt sind und den anderen, die im Bureau und hinter dem Badentisch arbeiten müssen. Gerade diese Kleider haben ihren großen Reiz, ihre eigene Note; sie sind in der Schlichtheit ihrer Formen jugendlich und sehr fest, dabei zweckmäßig und durch das gewählte Material absolut praktisch. Die Garnierungen fügen sich dem Gesamtstil günstig ein. Den weissen oder absteckenden Krägeln haben sich allerlei dekorative Blüten, Japots, Wassen, Schleifen usw. zugesellt. Neben den Blenden steht die Fressgarnierung, mit der ein dem Blendenbesatz ähnlicher Effekt erzielt wird. — Die Taillen dieser Kleider weisen fast durchweg irgend welche Teilungsnähte auf, die durch gleichlaufende Stepplinien betont und hervorgehoben werden. Die Röcke, die — gleichviel ob mit oder ohne Hüftspasse verarbeitet — die Figuren oben eng umfassen, werden unten meistens durch Falten erweitert. Neben den durchgehenden, im oberen Teil gesteppten Falten stehen vor allem die kurzen eingearbeiteten Faltenstücke, die den im ganzen schlichten und nicht übermäßig langen Röcken viel Schick verleihen. — Aus der Friesenauswahl an Stoffen kommen selbstverständlich nur die leichteren und die mittleren Wollstoffe in Frage, und zwar mehr die in sich gemusterten und die melierten als die einfarbigen, einmal weil sie sich sehr dekorativ sind und dann: sie sind unbedingt praktischer als die einfarbigen und die glatten! A. K.



J 76 018

J 76 019

J 76 020

J 76 033 Vormittagskleid aus in sich gemusterten Wollbouclé. Die Ausschnittblende und die Ärmelausschnitte sind in zwei Farben gehalten. Faltenstücke erweitern den Rock im unteren Teil. Stoffbreite: etwa 2,20 m, 130 cm br. Sporn-Schnitt.

J 76 034 Festes Kleid, das aus Wolleloqué gearbeitet ist. Mäßig weiter Rock mit einer glatten Hüftspasse. Taille mit kleinem Schuttermus. Garnitur aus Pique. Stoffverbrauch: etwa 2,40 m, 130 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 76 018 Vornehmen Kleid in einfacher Linienführung, aus blauem Cloqué gearbeitet. Sehr reichhaltig sind die bolderartigen Teilungen. Einsatz und Gummibündel aus Pique. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 95 cm br. Sporn-Schnitt.

J 76 019 Kleid aus schwarzem Matttreppe. Interessant sind die Schnittstücke an den Ärmeln. Eine Faltenarippe gibt dem Rock die Weite. Japots aus Organdy. Stoffverbrauch: etwa 2,70 m 95 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 76 020 Hübsches Kleid aus in sich gemustertem Marocain. Weiße Seidenblenden bilden die Garnierung. Die blauen Ärmel werden am Unterarm durch Schlingen eingezogen. Stoffverbrauch: etwa 2,75 m, 95 cm breit. Sporn-Schnitt.

Schnitt- und Abbläutmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Guyot Lyon, Warschau, Bielahjka 6.



[illegible]



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- Groß- und Urgroßmutter  
**Wilhelmine Minßen**, geb. Heinsen  
im 93. Lebensjahre.  
Im Namen aller  
**S. Wilms und Frau**  
geb. Minßen.  
Görs, v. Tarnow pogg., den 10. Febr. 1936.  
Beerdigung Donnerstag, den 13. d. Mts.,  
um 3.30 Uhr vom Trauerhause.

Für die vielen Beweise in trübender Teil-  
nahme, sowie für die Kranzpenden beim Heim-  
gange unseres lieben Entschlafenen sage  
ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen  
**herzlichsten Dank.**  
Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Trost  
für seine tröstlichen Worte, sowie für die  
Ehrungen des Kirchenrates, Männer sang-  
vereins, Turnvereins, der Schützengilde,  
Feuerwehr u. des Posener Handwerkervereins.  
**Frau Juliane Schmidte**  
geb. Richter,  
Ewarzsch, den 11. Februar 1936.

## Unsere billigen Tage

sind eine seltene Einkaufsgelegenheit  
von schönem  
**Porzellan, Tafelglas,  
Waschgarnituren u.  
Küchengeschirr.**  
Die Preise sind bis **30%** ermässigt.  
**„Ozdoha“, Poznań,**  
Sw. Marcin 4, nahe dem Petriplatz.

**I. Schwimm-Verein-Posen** Gegr. 1910  
Zu dem am Sonnabend,  
dem 13. Februar,  
um 21 Uhr im  
„Deutschen Hause“  
Grobka 25, stattfindenden  
**Kostümfest**  
unter dem Motto: „Im Schwimmverein, da  
ist's gemütlich“ laden wir herzlichst ein  
Der Vorstand.  
Eintritt: Mitglieder 1 z., Nichtmitgl. 1.50 z.

**San.-Rat Dr. Emil Mutschler**  
Augenarzt  
Poznań, Wesola 4, Telef. 1396  
von der Reise zurück.

**Restaurant**  
**Tunel Marcinski**  
Tel. 30-51 Sw. Marcin 49 Tel. 30-51  
empfiehlt gute Speisen und Getränke  
zu billigsten Preisen.



fertigen wir Ihnen sofort  
und billigt an  
Buchdruckerei

**Concordia Sp. Hkc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.



(Freie Stadt Danzig) Gr. Karneval 23.-25. Februar  
**Zoppot** Motto: „Zoppot ganz toll!“  
Zoppot-Reisen ohne Auslandspass und Visum!  
Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten!  
**Intern. Kasino + Roulette + Baccara. Spielgewinne ausfahrbar!**  
Auskunft: Zoppot. Kasino-Verkehrsbüro.

Das Wintergrünfütter für die Kühe ist die Futterrübe. Es  
ist aber nicht gleich, welche Sorte Futterrüben man baut. Machen  
Sie einen Versuch mit 25 oder 50 oder noch mehr % Ihrer Futter-  
rübenanbaufläche mit der

## Vilmorin roten Halb-Zuckerrübe

und wir sind sicher, Sie bringen in Zukunft nur noch diese Futter-  
rübe zum Anbau. Wir haben die Vilmorin rote Halbzuckerrübe  
3 Jahre neben anderen Qualitäts-Futterrüben gebaut. Im Er-  
trage waren sie jeder Qualitäts-Futterrübe mindestens gleich,  
in der Futterwirkung bezügl. Milchmenge und Fett stets über-  
legen. Der Preis für Samen dieser hochwertigen Futterrübe  
stellt sich auf

zł 30.— per 50 kg bei Abnahme von vollen Zentnern,  
zł 35.— per 50 kg bei Abnahme von 50—99 Pfund,  
zł 40.— per 50 kg bei Abnahme von 1—49 Pfund.  
Säcke zum Selbstkostenpreis. Versand erfolgt gegen Nachnahme  
oder Voreinsendung des Betrages auf unser Konto bei der Bank  
für Handel und Gewerbe, Poznań, Masztalarska 8.

Dom. Białoszy, Post Nojowo, Station Kikowo.

## Deutsche Bühne • Posen

(Schauspielabteilung der Deutschen Vereinigung)

Mittwoch, den 12. Februar 1936, abends 8 Uhr im Saale  
des **Handwerkerhauses, Fr. Ratajczaka 21.**

Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg

## Uta von Naumburg

Schauspiel in drei Akten von Felix Dähnen.

Kartenvorverkauf ab 11. Februar in der Evgl. Vereinsbuchhandlung,  
Aleja Marszałka Piłsudskiego.

Preise der Plätze von **0.50 bis 3.00 zł.**

## 2 zweijährige Hengste

von meinen importierten Ar. enner Hengsten abkom-  
mend, habe ich noch 2 zugeben.

Preis 1500 zł pro Hengst

**Reimerdes, Krzyżanowski**  
Post und Bahn Rómin.

Anzeigen helfen mit aufbauen!

## Steuern u. Buchhaltung

sowie Aufertigung von Bilanzen u. Führung  
von vorschriftsmäßigen Büchern, Beste  
Referenzen von ersten Handelshäusern, sowie  
landw. Betrieben stehen zur Verfügung

**K. Ogórkowski, Poznań**

Ślowskiego 37. m. 8. Tel. 66 86.

## Kleine Anzeigen

Überstreichswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10 „  
Stellengeluche pro Wort ..... 8 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schreibweise werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offerteneinkommens ausgeführt.

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-  
Abt. im Pol. Tageblatt! Ge-  
kaut, Kleinanzeigen zu kaufen!

Unsere  
**Weißer Woche**  
gibt Ihnen jetzt Gelegen-  
heit zum billigen Einkauf  
von

**Werkwaren,  
Tischdecken,  
Kissenbezüge,  
Handtüchern**  
usw.

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółz. z ogr. odp.  
Poznań.

**Ginschar- und  
Zweischar-Pflüge,  
mehrscharige  
Schäpflüge,  
Eggen und Walzen**  
für Acker und Wiese  
günstig durch

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółz. z ogr. odp.  
Poznań.

**Dampfjageweck**  
singulär, im Betriebe, ohne  
Konkurrenz, billig veräuß-  
licht. Off. unter 972 an  
die Geschäftsstelle d. Ztg.



Eine Sensation unser  
**Nachschäferverkäuf**  
in den bekannten  
Qualitäts-Stoffen  
**Molenda**  
Poznań,  
Plac Światokrzyski 1

### Weißer Woche Damenwäsche



Damen- und  
Kinderwäsche  
aus Baumw.-  
Seide, Linnen,  
Seide, Tulle de soie.  
Seiden, Tricot, Kan-  
tal Batist, Leinen,  
sowie alle Tricotwäsche  
empfehlen in allen  
Größen und großer  
Auswahl

**J. Schubert**

Seidenhaus  
und Wäscheabteil  
Poznań,

**nur 76**

**Stary Rynek**  
Rotes Haus  
gegenüber d. Hauptwache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu ver-  
meiden, bitte ich  
meine Kundschaft  
genau auf meine  
Adresse

**Stary Rynek 76**  
zu achten.

**Gebrauchte Möbel**  
sämtliche ander. Gegen-  
stände laßt u. verkauft.  
Bozna 16,  
Centralny Dom  
Komisowy.

**Liefern-Stammware**  
Fußboden-  
sowie Bauholz jeglicher  
Art, ebenso Eisen-, Kup-  
fer-, Blech- u. Eisen-  
schnittmaterial gibt ab  
Genossenschaftsstandort  
Ramy-Ton 161,  
Wbla. Cagewerl.

### Gebrauchte Möbel

läßt — verkauft —  
nimmt in Kommission.  
Umtausch gebrauchter  
Möbel in neue

**Poznański  
Dom Komisowy**  
Poznań, Dominikańska 3.  
Telephon 2442.

**KARTOFFEL**  
Dämpfer  
Kessel  
Dampfanlagen  
Quetschen  
und Rüben-  
Schneider  
Stärkewagen  
Sortier-  
zylinder  
billigst

**Woldemar Günter**

Landmaschinen  
Poznań  
Sew Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.



**Neue**  
sowie Reparaturen billigt  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.

### Karnevals- Neuheiten

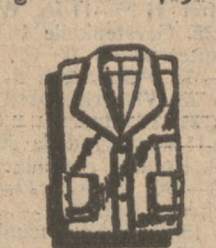
**Blouetie**  
Kammern  
Knöpfe  
Mottoblumen  
**Antoni Jaeschke,**  
Wyroby Skórzane,  
Poznań,  
Al. Marsz. Piłsudskiego 3  
gegenüber Hotel Britannia

### Albert Stephan

Poznań  
Pawiańska 10  
1. Treppe  
Privatgeschäft

(Halbhorster am Petriplatz)  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe), Standuhren,  
Stoppuhren, Wäckeruhren  
und passende Geschenk-  
artikel sehr preiswer-  
tig. Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
und zu mäßigen Preisen

### Weißer Woche Herrenwäsche



aus Seiden- Popeline,  
Tulle de soie, Seiden-  
Kamille, Sport-  
hemden, Nachthemden,  
Taghemden, Winter-  
hemden, Beinfleider  
empfehlen zu Fabrik-  
preisen in großer Aus-  
wahl

**Wäscheabteil**  
und Seidenhaus

**J. Schubert**

Poznań  
jetzt nur

**Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüber d. Hauptwache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu ver-  
meiden, bitte ich  
meine Kundschaft  
genau auf meine  
Adresse  
**Stary Rynek 76**  
zu achten.

### Offene Stellen

#### Seherin

katholisch, mit Latein und  
poln. Sprache zu 3 Kindern  
von 7—12 Jahren gesucht.  
Angebote unter 971 a. d.  
Geschäftsst. dieser Zeitung

### Stellengesuche

#### Absolvent

des Gymn., perf. Deutsch  
u. Polnisch, sucht Stel-  
lung als Hauslehrer,  
Privatsekret. od. Kanzlei-  
angestellter. Zuschriften:  
Evangel. Pfarramt  
Germin kol.,  
p. Germin, ab Mielec.  
Malopolska.

### Bediensungsstelle

von sofort ab 15. Fe-  
bruar gesucht. Off. unter  
935 a. d. Gesch. d. Ztg.

### Vermietungen

#### ZAKOPANE

**Bystre,**  
Villa Haluska, droga do  
Olcy — Wróblewska.  
empfehlen sonnige Zimmer.  
Bad, vorzügliche Küche  
— Mäßige Preise. —

Großes, nett möbl.  
**Zimmer**  
zu vermieten, evtl. mit  
Küchenbenutzung.  
Al. M. Witulskiego 27,  
Wohnung 7.

### Neirat

Landwirt tochter, im 22.  
Lebensjahre, aus einer 150  
Morgen großen Wirtschaft  
mit 100 000 z. Barvermögen  
und Aussteuer, sucht passen-  
de Herrenbekanntschaft, am  
liebsten Landwirtschaftsbe-  
reiter, Handwerker oder Klein-  
beamten, zwecks  
**Heirat.**  
Offert. unter 973 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

### Kino

**Kino Tecza-Wilda**  
Letztes Signal.

**Kino „Gwiazda“**  
Aleja Narutowskiego 28

**Maurice Chevalier**  
in  
**Folies Bergère**  
Großes Musiklustspiel

### Unterricht

Welche gebürtige Deutsche  
erteilt deutsch n  
**Sprachunterricht**  
gegen Entgelt? Bedingun-  
gen unter 970 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

### Verschiedenes

#### Gebamme

**B. Witelowa**  
früher Zamkowa 3  
jetzt  
**Szewska 15**  
erteilt Rat schläge und  
Säfte.

#### Bekannte

**Bahrlagerer Adami** sagt  
die Zukunft aus Biffen  
und Karten.  
Poznań,  
ul. Soborna Nr. 13.  
Wohnung 10. Front.

**Grauen Haaren**  
gibt unter Garantie  
die Naturfarbe wieder

**„Axela“-  
Haarregulator**  
Flasche nur 3.— zł.

**J. Gadebusch**  
Drogen-Handlung  
und Parfümerie.  
Poznań ul. Nowa 7

## Bestellungen

für die führenden reichsdeutschen  
Zeitungen und Zeitschriften

### Tageszeitungen:

Berliner Lokal Anzeiger  
Berliner Illustrierte Nachrichten  
Der Montag  
Deutsche Allgemeine Zeitung  
Breslauer Neueste Nachrichten  
Schlesische Zeitung  
N. S. Schlesische Tageszeitung  
Völkischer Beobachter  
Frankfurter Zeitung  
Westdeutscher Beobachter (WfB)  
Berliner Börsenzeitung  
Morgenpost  
B. Z. am Mittag  
8 Uhr Abendblatt  
Berliner Tageblatt  
Die Braune Post (Wochenzeitung)

### Zeitschriften:

Die Woche  
Illustrierter Beobachter  
Berliner Illustrierte Zeitung  
Mündener Illustrierte Presse  
Das Illustrierte Blatt  
Die Gartenlaube  
Filmwelt  
Die Sendung (Radio)  
Europa Stunde (Radio)  
Der Deutsche Rundfunk  
Berlin hört und sieht  
Silberpiegel  
Die Auslese  
Deutsche Landwirtschaftliche Presse  
Deutsche Jagd  
Wild und Hund  
Unschau  
Kosmos-Zeitschrift für Naturfreunde  
Die Kralle  
Westermanns Monatshefte  
Veitagen und Klafings Monatshefte  
Das innere Reich  
Deutsches Volkstum  
Bild in die Zeit  
Deutsche Zukunft

sowie für alle in- und ausländischen

Zeitungen und Zeitschriften

nimmt entgegen

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Verlangen Sie Probennummern